Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 23. Juli 1930 — Nr. 167

Bemerkungen.

rst. **Posen**, 21. Juli.

Während der Internationalen Verkehrsausstellung ist man in Posen im allgemeinen sorgsam bedacht, im Ausland den Eindruck zu erwecken, daß hier in Posen sehr versöhnliche und völkerverbindende Meinungen herrschen. Wir wollen nur erwähnen, wie es in Wirklichkeit ist. Der Westmarkenverein hat diese Zeit der „allgemeinen Völkerversöhnung" so aufgefaßt, daß er völkerverhetzende Versammlungen einberief, die die Posener Bevölkerung gegen die Deutschen aufhetzen sollten. Aber auch die Antisemiten sind nicht etwa ruhig — im Gegenteil, sie sind gerade in dieser Zeit lebhafter als je.

Der Auftakt zur Ausstellung begann mit Prügeleien in den Posener Cafés, von denen die unschuldige Posener Presse nichts gehört hat. Die antisemitischen Anrempeleien aber haben nicht etwa aufgehört. So wird uns heute ein neuer Fall bekannt. Drei jüdische Damen und ein Herr waren am Sonntag, dem 13. Juli, Gegenstand von antisemitischen Kundgebungen von jungen Studenten. Die Herren schrien: „Precz z Żydami!" (Fort mit den Juden!) und „To jest polska wystawa a nie żydowska!" (Das ist eine polnische (!) Ausstellung und keine jüdische!). Die vier angepöbelten Personen sind sehr reiche Gäste aus Deutschland, die in Posen viel Geld ausgegeben haben und die den Ablauf ihrer Pässe gar nicht abwarteten, sondern bereits die Stadt am nächsten Tage verlassen haben. Sie hatten keine Lust mehr, die Straße zu betreten, da sie gern den Rüpeleien aus dem Wege gehen wollten. Auf jeden Fall nehmen die Gäste einen entsprechenden Eindruck von Posen mit — der gewiß auch im Auslande bekannt werden wird. Den Schaden davon hat die Stadt Posen und die Ausstellung. Gibt es keine Möglichkeit, den Antisemiten das Handwerk zu legen?

Okrzejafeier in Warschau.

Am Sonntag begannen in Warschau die Feierlichkeiten anläßlich des 25. Jahrestages der Hinrichtung von Stefan Okrzeja, organisiert von der „P. P. S." wie von der Revolutionsfraktion. Die Organe dieser beiden Gruppen, der **„Robotnik"** und der **„Przedświt"**, widmen dem Andenken des Hingerichteten eine Reihe von Artikeln. Im **„Robotnik"** schreibt Herr Arciszewski: „In den Jahren, in denen die Freiheitsbewegung der polnischen Arbeiterklasse entstand, herrschte in polnischen Landen Uebermacht, Gewalt, Unrecht und Grausamkeit unter der Regierung des Zarentums. So ist denn die Geschichte des polnischen Sozialismus an der Wende des 20. Jahrhunderts mit blutigen Lettern geschrieben. Die Scheiterhaufen, auf denen im Jahre 1886 die Helden des „Proletariats" hingerichtet worden sind, die namenlosen Hügel der Lodzer Arbeiter, die von den zaristischen Häschern im Jahre 1892 hingemordet wurden, die Hunderte und Tausende der Gefangenen, die nach Sibirien zu Zwangsarbeiten verschickt worden sind — das sind die Grenzpfähle des Weges, auf dem die Arbeiterklasse als eine neue, ihrer Aufgaben und Ziele bewußte Macht den Schauplatz der Geschichte betrat. Das Blatt unserer Geschichte wandte sich, und es begann das denkwürdige Jahr 1905. Unter dem Pfeifen der Kugelpeitschen, dem Geklirr der Säbel und dem Krachen der Karabiner schloß sich das polnische Proletariat in Massenkundgebungen und Ausständen zu geschlossenen Reihen zusammen und wartete auf ein Signal, um seine Kampfbereitschaft in die Tat der Revolution umzusetzen. Das Signal wurde gegeben: als Bombe und als Name dessen, der als Erster in den Reihen der Kampforganisation der polnischen Sozialistenpartei den Opfertod auf dem Scheiterhaufen im Kampfe um Unabhängigkeit und Sozialismus fand. Das Geschlecht der Teilnehmer dieser Organisation hat noch keinen Historiker gefunden, der die Größe der Tat geschildert hätte. Von Mund zu Mund nur gehen die Erzählungen und Erinnerungen an die tapfersten Söhne der Arbeiterklasse, die einst die ewige Wahrheit zeigten, daß jede große Idee erst mit Blut gezeichnet sein muß, um Lebensrecht zu erlangen. In den Todeskampf um den Sieg der großen Sache zogen damals unerschrockene Helden aus, als erster Stefan Okrzeja. Die Arbeiterklasse im wiedergeborenen Vaterlande bringt ihm ihre Huldigung dar und überträgt seinen mit höchstem Ruhm bedeckten Namen den kommenden Geschlechtern."

Eisenbahnunglück.

Neuyork, 22. Juli. (R.) In der Nähe von Moncton (Neu-Braunschweig) entgleiste ein Zug, der einen Zirkus beförderte. Dabei wurden vier Personen getötet, 14 verletzt.

Fährt Marschall Pilsudski ins Ausland?

Die Politik der Gerüchte. — Regierungskombinationen. — Alte Gegensätze.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 22. Juli.

Die Auslandsreise des Marschalls Pilsudski wird zwar vom Regierungslager mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß sich die Gerüchte immer mehr verdichten. So konnte es auch kein Geheimnis bleiben, daß am Sonnabend die Adjutantur des Kriegsministeriums an die Eisenbahnverwaltung mit dem Auftrage herantrat, dem Marschall nach Wilna einen Salonwagen bereitzustellen. Dieser Salonwagen soll in der Tat in der Nacht zum Sonntag nach Wilna abgegangen sein, und man will wissen, daß er dem Marschall zu der geplanten Auslandsreise dienen werde. Unbestimmt sind nur noch Zeitpunkt und Ziel der Reise.

Unter diesen Umständen ist die Teilnahme Pilsudskis am Radomer Legionärkongreß ausgeschlossen, wodurch der Kongreß schon seine besondere Note verliert. Da man gerade an diesen Kongreß große Erwartungen im Hinblick auf eine Entspannung der innerpolitischen Lage geknüpft hatte, wird gegenwärtig ein anderer Ausweg aus der kritischen Situation gesucht. Ueber kurz oder lang wird es der Opposition möglich sein, die Regierung Sławek zu stürzen, wozu ja spätestens die ordentliche Budgetsession Gelegenheit bieten wird. Die gemäßigten Kreise der moralischen Sanierung treten aber schon jetzt für eine andere Lösung ein, von der sie sich die Wiederherstellung des inneren Friedens versprechen.

In den letzten Tagen wurde die Kandidatur Ponikowskis ventiliert, mit welcher schon ein Teil der Opposition selbst auf die Gefahr hin ausgesöhnt wäre, daß im Regierungslager neue Reibungsflächen entständen, weil die Obersten-gruppe ungern die Krippe verlassen möchte. Um jeden Zweifel einer Verständigungsbereitschaft auszuschließen, sollen Opfer gebracht werden, und zwar wäre das Kriegsministerium mit General Rydz-Śmigły oder General Sosnkowski zu besetzen. Eine Neubesetzung hätten ferner das Justizministerium, das Wohlfahrtsministerium, das Kultusministerium und das Innenministerium zu erfahren.

Außer Ponikowski wird auch der jetzige Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, als künftiger Premier genannt. Wie die Auswahl der kommenden Männer auch ausfallen mag, zweifellos scheint sich aus den Erwägungen die Tatsache herauszuschälen, daß man sich offenbar auch an den zuständigen Stellen davon überzeugt hat, daß ein Ausgleich zwischen dem jetzigen Kurs der starken Hand und dem Parlament nicht mehr möglich sei. Man sucht also ein neues Bartel-Opfer, wenn auch nur für die Dauer der Budgetsession.

Andererseits treten die alten Gegensätze wieder in Erscheinung, nachdem sich erwiesen hat, daß die Taktik der Oberstengruppe eine konstruktive Staatstätigkeit ausschließt. Ein neuer Kurs scheint also als Notwendigkeit erkannt zu sein, und an der Verteilung der Kräfte wird es liegen, nach welcher Seite das Staatssteuer gerichtet sein wird. Von entscheidendem Einfluß dürfte auf die kommende Entwicklung der Ereignisse der Urlaub des Marschalls sein, der, aus welchen Gründen er auch erfolgt sein mag, nur eine Beschleunigung herbeiführen kann.

Der Kredit flieht . . .

Das unnormale Kriegsministerium. — Die juristische Situation. Mit „Streichen" ist nicht zu regieren.

Unter der Ueberschrift „Wieder Anormalien" lesen wir im **„Kurjer Poznański"**: „Das Dekret des Staatspräsidenten, das die Leitung des Kriegsministeriums dem General Konarzewski überträgt, hat großes Interesse hervorgerufen. Davon zeugen die zahlreichen Pressestimmen. Worauf beruht das Ungewöhnliche dieser Tatsache?

Kriegsminister Pilsudski, der seit längerer Zeit im Wilnaer Lande auf Urlaub weilt. Letztens hatte die „Sanierungspresse" gemeldet, daß Pilsudski sich in Pikiliszki befinde, wo er „sich gänzlich der Ruhe hingebe und niemanden empfange", während seine beliebte Zerstreuung „der Fisch- und Krebsfang" sei. Diese Nachrichten, die offenbar den Eindruck eines sorglosen Lebens erwecken sollten, das Pilsudski führe, fielen zusammen mit der Nachricht, daß der Urlaub des Kriegsministers eine Verlängerung erfahre.

Es wäre also selbstverständlich, daß für die Zeit des Urlaubs der erste Vizeminister General Konarzewski automatisch die Vertretung übernehme oder daß ihm diese Vertretung brieflich durch Pilsudski übertragen wurde, wie das in solchen Fällen andere Minister tun. Dann würde General Konarzewski den Minister vertreten, aber er hätte keine Ernennung zum Leiter des Ministeriums durch den Staatspräsidenten erhalten, was vom juristischen Standpunkt etwas anderes ist.

Denn gerade in dieser Ernennung durch den Staatspräsidenten liegt die Originalität der Aenderung im Kriegsministerium. Der Staatspräsident kann, und die Praxis hat es gezeigt, einen Leiter des Ministeriums ernennen, aber dann, wenn der Posten des Ministers frei wird. Unsere Verfassung sieht in Artikel 62 den Posten eines Leiters des Ministeriums mit folgenden Worten vor:

„Wenn das Amt des Ministers von einem derweiligen Leiter des Ministeriums ausgeübt wird, dann beziehen sich alle Vorschriften über das Amt des Ministers auf diesen Leiter."

Das heißt mit anderen Worten: es besteht kein praktischer Unterschied zwischen Minister und Leiter des Ministeriums. Aber dafür besteht ein gewisser politischer Unterschied. Es hat sich nämlich festgesetzt, daß der Minister für die Gesamtgestalt der Regierungspolitik verantwortlich ist, der Leiter des Ministeriums aber nur für sein Ressort.

Im gegenwärtigen Kabinett ist Herr Matuszewski Leiter des Ministeriums, weil er zu gleicher Zeit den Gesandtenposten in Budapest bewahren wollte, wo er schon seit mehr als einem Jahre nicht gewesen ist. Außerdem war Herr Kwiatkowski in der Regierung Sławek gewisse Zeit Leiter des Ministeriums. Erst später hat er durch Dekret des Staatspräsidenten die Ernennung zum Minister erhalten. Es hat aber keinen Fall gegeben, wo zugleich zwei Dekrete des Staatspräsidenten bestanden hätten, von denen das eine den Posten eines Ministers im gegebenen Ressort und das zweite einem anderen den Posten eines Leiters des Ministeriums in demselben Ressort übertragen hätte. Jetzt haben wir in der Tat zwei Kriegsminister, und so lange nicht Pilsudski oder General Konarzewski zurücktritt, wird ein anormaler Zustand bestehen, dessen Zweck nicht ganz klar ist.

Wir haben nicht die Absicht, in die Beweggründe dieses sonderbaren Verfahrens einzudringen. Es kann sein, daß Pilsudski in der Tat unpäßlich ist und seine Funktionen — vorläufig, wie die „Sanierungspresse" behauptet — nicht ausführen kann. Der **„Robotnik"** schreibt, daß er sich gar nicht wundern würde, sondern es für ganz richtig hielte, wenn der Marschall Pilsudski ganz und gar von der Regierung zurücktrete, um unsere Gesundheit zu retten. Es kann sein, daß es sich hierbei um einen der charakteristischen „Streiche" Pilsudskis handelt, der irgendeinen anderen Schritt verhüllen soll. Es kann auch sein, daß es ein Spiel seiner Umgebung ist, die ihre Einfälle haben kann . . .

Aber wir stellen fest, daß derartige Anormalitäten, alle geheimnisvollen Schritte und unklaren Situationen dem inneren und äußeren Kredit des Staates schaden. Mit „Streichen" läßt sich kein Staat regieren, und wir sind auch nicht der Ansicht, daß die „Sanierung" durch „Streiche" ihre Stellung retten könnte. **Die Welt flieht das Geheimnisvolle, fürchtet die Unsicherheit, meidet Anormalitäten oder nimmt sie nicht ernst.** Deshalb entspricht das Maisystem nicht dem Ernst der Stunde, wie wir das in früheren Artikeln festgestellt haben, und wirkt sich nicht nur an den Interessen des Staates, sondern an der Tasche jedes Bürgers aus; denn der Kredit flieht uns."

Englische Flieger besuchen Polen.

Warschau, 22. Juli. Im September wird in Gdingen ein englisches Flugzeuggeschwader erwartet, dessen Besuch einige Tage dauern wird. Polnische Flugzeuge werden den Gästen entgegenfliegen.

Der tote Reichstag.

Von **Oskar Müller**, Ministerialdirektor z. D.

Berlin, im Juli.

Der Reichstag, der soeben unter dramatischen Begleiterscheinungen und nach heftigen unerfreulichen inneren Kämpfen lange vor Ablauf seiner normalen Lebensdauer der Auflösung verfallen ist, ging aus den Maiwahlen des Jahres 1928 hervor, nachdem auch sein Vorgänger wegen Arbeitsunfähigkeit infolge der nicht zu lösenden Parteischwierigkeiten hatte aufgelöst werden müssen. Die Wahlen standen damals im Zeichen einer allgemeinen Mißstimmung weiter Volkskreise bis in die bürgerlichen Schichten hinein gegen die Tätigkeit mehrerer, von den Deutschnationalen stark beeinflußten Regierungen. Sie brachten der Sozialdemokratie, die von der Teilnahme an der positiven Politik längere Zeit ausgeschaltet war, obwohl sie als Unterstützung und Hauptträgerin der von Stresemann über alle wechselnden Kabinette hinweg durchgeführten auswärtigen Politik nicht entbehrt werden konnte, einen so starken Mandatszuwachs, daß nach arithmetischer und politischer Logik die Leitung der Reichsgeschäfte an sie übergehen mußte. Das Kabinett Hermann Müller, das am 28. Juni 1928 gebildet wurde, brachte die wichtigsten Ministerien, mit Ausnahme des Auswärtigen Amtes, das in Stresemanns Händen verblieb, an die Sozialdemokratie. Zentrum, Demokraten und Volkspartei waren an dem Kabinett nur schwach und mit betonter Distanz beteiligt; namentlich im Zentrum traten schon damals, woran man sich später öfter zu erinnern hatte, deutliche Zeichen zutage, daß diese Partei sich nur ungern und unter Vorbehalten einer sozialdemokratischen Führung auf längere Sicht zu unterstellen bereit war.

Immerhin war das Koalitionskabinett Müller seit langen Jahren wieder das erste, das wenigstens nominell über eine sichere parlamentarische Mehrheit verfügte, und die Hoffnungen, die man aus dieser Tatsache auf eine reibungslose und fruchtbare Politik setzen zu können glaubte, waren anfangs nicht gering. In einem Punkte wenigstens haben sie sich gerechtfertigt. Die Durchführung und Vollendung des außenpolitischen Ziels, das sich Stresemann mit dem Abschluß der Locarno-Verträge und dem Eintritt in den Völkerbund gestellt hatte, und das in der Befreiung der besetzten Gebiete vor Ablauf der Vertragsfristen gipfelte, konnte mit dieser Regierungs- und Parlamentskombination ohne wesentliche Verzögerungen, wenn auch unter schwerem Opfer erreicht werden. Es war eine der ersten und wohl die wichtigste der persönlichen Regierungshandlungen des Reichskanzlers Hermann Müller, daß er in Genf durch eine offenherzige und sehr anstößige Rede die Verhandlungen über eine Revision des Londoner Zahlungsplans in Gang brachte, die dann über die Pariser Sachverständigen-Konferenz und die beiden politischen Konferenzen im Haag zum Abschluß des Young-Plans führten. Man weiß, daß dieses Werk, an dem die letzte Lebenskraft Stresemanns schließlich zerschellte, von schweren innerpolitischen Erschütterungen begleitet war und daß es gerade die maßlose und an die Grenzen der Staatsgefahr heranreichende Opposition der unter Hugenbergs Führung geratenen Deutschnationalen es war, die immer wieder trotz innerpolitischer Gegensätze die gemäßigten bürgerlichen Parteien an der Seite der Sozialdemokratie festhielt und der Koalition innere Festigkeit gab, so lange die Lösung der außenpolitischen Auf-

gaben das vornehmste und dringlichste Problem der Reichspolitik war.

Diese Solidarität zwischen Exekutive und Legislative, zwischen Regierung und Reichstag, begann sich erst zu lockern, als es nach Annahme des Young-Plans galt, die innerpolitischen Konsequenzen der übernommenen außenpolitischen Zahlungsverpflichtungen durch Sanierung des Reichsetats und durch Aufbringung der notwendigen Mittel zu ziehen. Hier beginnt das entscheidende Versagen der Sozialdemokratie als Führung und als Partei, das der Ausgangspunkt für die Steuer- und Etatskämpfe der letzten Monate, für den Rücktritt des Kabinetts Müller, die Bildung der Regierung Brüning und schließlich für das Endergebnis der Auflösung des Reichstages gewesen ist. Wenn es schon ein schwerer Fehler des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Dr. Hilferding war, das Reich mit gänzlich verwirrter Finanz- und Etatslage in die Verhandlungen mit den mißtrauischen Gläubigerstaaten zu schicken, so war es geradezu ein Verhängnis, daß das Kabinett Müller das ganze Spätjahr 1929 und den halben Winter untätig verstreichen ließ, ohne den entscheidenden Kampf mit dem Reichstag um Gestaltung der notwendigen Deckungsvorlagen und Etatsreformen aufzunehmen. Die innerpolitischen Gegensätze, die zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei notwendigerweise zum Austrag kommen mußten, hätten sich vielleicht bei rechtzeitiger Energie und wenn Stresemann am Leben geblieben wäre, überbrücken lassen, mußten aber zum Bruch führen, als im Frühjahr infolge der immer schlechter werdenden Wirtschaftskonjunktur die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung in den Vordergrund trat, wobei die Sozialdemokratie durch ihre Gewerkschaftsführer und sozialpolitischen „Sachverständigen“ gezwungen wurde, ihre verantwortliche Mitwirkung an der großen Staatspolitik aufzugeben.

Mit dieser Niederlage der staatspolitischen Richtung in der Sozialdemokratie war auch die Frage der Neuorientierung in der inneren Politik aktuell geworden, eine Frage, die sich parlamentarisch gesehen so stellte, ob es möglich war, eine dauerhafte und sichere Mehrheit bürgerlicher, zu positiver Staatsarbeit entschlossener Parteien ohne oder gegen die 151 Stimmen der Sozialdemokratie zu bilden. Dieses Problem war identisch mit dem der Umgestaltung der Deutschnationalen Volkspartei zu einer positiv mitarbeitenden Regierungstruppe. Sie war unter Führung Hugenbergs in ihrem Widerstand gegen die auswärtige Politik in enge Nachbarschaft mit der völkischen und nationalsozialistischen Opposition geraten, hatte aber nach Annahme der Young-Gesetze im Flügel Westarp und im Landbund um Schiele eine starke Opposition gegen diese radikalen Tendenzen erfahren, die bei Bildung des Kabinetts Brüning fast zur Spaltung der Partei geführt hätten. Es war die ausgesprochene staatspolitische Idee des neuen, vom Zentrum gestellten Kanzlers, diese Zersetzungserscheinungen in der deutschnationalen Partei zu begünstigen und sie zur Bildung einer kompakten parlamentarischen Mehrheit der Mitte zu benutzen. Bis in die letzten Stunden war es unsicher, ob es dem Reichskanzler doch noch gelingen werde, die Frucht dieser Taktik einzuheimsen und durch eine Spaltung der Deutschnationalen bei der Abstimmung die Steuernotverordnungen und damit auch den Reichstag zu retten. Die Spaltung ist zwar gekommen, aber sie genügte nicht mehr, an wenigen Stimmen ist das Notverordnungswerk gescheitert und der Reichstag einem frühzeitigen Ende verfallen.

Die wirren Partei- und Fraktionskämpfe der letzten Monate und Wochen, die dem Außenstehenden in ihren Verschlingungen und manchmal geheimen Beweggründen unverständlich bleiben müssen, wirken sich stimmungsmäßig in dem aus, was man Krisis des Parlamentarismus nennt. Es kann nicht bestritten werden, daß der Kanzler und sein Kabinett sich bis in die letzte Stunde ehrliche Mühe gegeben haben, die dringlichen Aufgaben der Reichspolitik auf dem normalen parlamentarischen Wege zu lösen. Man kann auch nicht sagen, daß es im Parlament und den Parteien an der notwendigen Einsicht gefehlt habe, daß ein Versagen des Reichstags von der Oeffentlichkeit diesem selbst und dem System der parlamentarischen Demokratie zur Last gelegt werden würde. Wohl keine Partei außer der nationalsozialistischen und kommunistischen hat wohl dieses Ergebnis absichtlich herbeigeführt und begrüßt. Wenn dennoch die inneren Widerstände sich wirksamer erwiesen haben als das Gefühl der Verantwortung für den Kredit, eines der Hauptprinzipien des Staatsaufbaues, so ist dies ein Zeichen dafür, daß der Reichstag in seiner bisherigen Zusammenstellung einen durch bloße Regierungstechnik und -taktik nicht auszugleichenden Konstruktionsfehler hatte. Mit anderen Worten: die Fraktionen des Reichstages, die in ihrer politischen Art und in ihrem Stärkeverhältnis aus der Willenskundgebung des Volkes vom Mai 1928 hervorgegangen sind, haben sich als ungeeignet erwiesen, die Politik des Reiches parlamentarisch zu fundieren. Es war deshalb eine logische Notwendigkeit, eine neue politische Willensbildung des Volkes herbeizuführen. Erst wenn diese kein brauchbares Ergebnis haben sollte, d. h. wenn der neu zu wählende Reichstag eine Zusammensetzung zeigen sollte, mit der keine Regierung gebildet oder mit der eine gebildete Regierung nicht regieren kann, wird man nicht mehr von einer Krise, sondern von einer Katastrophe des Parlamentarismus sprechen müssen.



Rykows Nachfolger?

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll an Stelle des „unzuverlässigen“ und Stalin unbequem gewordenen Rykow der Volkskommissar Rudsutak zum Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare gewählt werden.

Feierstunden am Rhein.

Der zweite Hindenburgtag. — Festakt. — Hindenburg spricht.

Der zweite Hindenburgtag galt, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, Hessen und dem oldenburgischen Bezirk Birkenfeld, verkörpert in der alten Kurfürstenstadt Mainz, und am Nachmittag der nassauischen Hauptstadt Wiesbaden. Ein sonniger Sonntag hatte Massen nach Mainz gebracht. Sonderzüge kamen von weither, zum Beispiel von Kassel. Dazu die vielen Tausenden Reichsbannerleute aus dem ganzen Reich mit ungezählten Fahnen und Bannern und wohl nahe an hundert Spielkorps, die sich zu einem großen Treffen schon am frühen Morgen vor der Stadthalle sammelten, um die Reden ihrer Führer Severing, Auer, Hörsing, des hessischen Landtagsabgeordneten Stork und die Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Külb und Staatspräsidenten Adelung zu hören. Reichstagsabgeordneter Lemmer meinte dabei, es sei auch eine innerdeutsche Tat, daß der Rhein frei geworden und die Republik gefestigt sei. Severing erklärte, in den nächsten Wochen und Monaten gelte es zu zeigen, daß es den Republikanern ernst sei mit ihrem politischen Glauben. Unter den Zügen des Reichsbanners fielen die Leute aus dem Saargebiet auf mit einem Schild: Auch die Saar gehört zu Deutschland!

Rundfahrt durch das Spalier der Vereine.

Für Hindenburg und seine Umgebung fing der Tag auch schon früh an. Es waren Festgottesdienste im Dom für die katholischen und in der Christuskirche für die evangelischen Teilnehmer vorgesehen. In dieser wohnte der Reichspräsident der Predigt des Pfarrers Zentgraf bei. Die Rundfahrt, die sich sofort anschloß, führte durch alle wichtigen Straßen und Plätze der Stadt bis in weite Außenbezirke und über den Rhein. Es mußte ein so weiter Weg gewählt werden, damit alle Vereine und Verbände, die Schulen, ferner das Reichsbanner, der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten sowie der Stahlhelm Gelegenheit hatten, Spalier zu bilden. Die Begeisterung ebbte auch dann nicht ab, wenn es nötig wurde, ein Stück Weg zweimal zu befahren. Einen kurzen Halt gab es nur am Schillerplatz, wo das Befreiungsdenkmal enthüllt wurde, das Benno Elkan aus Frankfurt a. M. aus einem riesigen Granitblock geschaffen hat. Eine weibliche Figur reckt sich aus schwerer Bedrückung und Schlaf erwachend empor. Der hessische Innenminister Leuschner dankte dem Schöpfer für sein Werk. Der Oberbürgermeister nahm es in die Hut der Stadt. Der Reichspräsident begrüßte die Herren.

Der Festakt.

Dann ging es weiter zur überfüllten Stadthalle zu dem Festakt, den viele Tausende durch Uebertragung der Reden im Freien miterlebten. Beethoven zu Beginn und Wagner als Schluß, vom städtischen Orchester gespielt, umrahmten die Feier, die Staatspräsident Adelung eröffnete mit dem Hinweis auf Jubel und Begeisterung der Bevölkerung als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit, die die rheinische Bevölkerung dem Führer des deutschen Volkes entgegenbringt.

Er begrüßte besonders den Reichsminister des Aeußern Curtius, Ministerpräsident Held, den badischen Staatspräsidenten Schmitt, den preußischen Minister des Innern Waentig und den bayerischen Minister des Innern Stützel sowie den oldenburgischen Staatsminister Driver: „Wir finden uns zusammen in dem Bewußtsein, das uns die schweren Jahre verbunden hat, Glieder der deutschen Nation zu sein,

ein Volk untrennbar für alle Zukunft

Die Weihestunde sollte auch dazu beitragen, daß in den innerpolitischen Meinungskämpfen sich Formen bilden, die die Achtung vor der Ueberzeugung des anderen nie verletzen und die dadurch das Ansehen des deutschen Volkes und seine Weltgeltung festigen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Kraft der deutschen Seele, die sich in der Haltung des rheinischen Volkes offenbarte, die Voraussetzung war für die weitblickende erfolgreiche Politik, die Männer wie der erste Reichspräsident Ebert und der Minister des Aeußern Stresemann beharrlich durchführten, um hier nur zwei zu nennen, vor deren Gräbern wir uns in Ehrfurcht und Dankbarkeit neigen. Es ist falsch, das Land am Rhein als Grenzmark in dem Sinne zu bezeichnen, daß sie durch fremde Einflüsse gefährdet sei und deshalb besonderer pfleglicher Behandlung bedürfe.

Das rheinische Land ist deutsch und wird es immer bleiben.

Wenn es besonderer Pflege bedarf, so darum, weil man nicht die Lasten und Schädigungen der Besatzungsjahre den Schultern eines verhältnismäßig kleinen Volksteils allein aufbürden kann.“

Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, im Hause und draußen bei der schier unübersehbaren Menge begeistert aufgenommen, schloß Adelung. Oberbürgermeister Külb fiel es zu, den Dank der Stadt Mainz auszusprechen.

Auch er gedachte dabei Stresemanns, dem ein grausames Geschick verwehrt habe, den freien deutschen Rhein zu schauen. Dieses vaterlandsbegeisterten Staatesmannes heute zu gedenken, ist mir heilige Pflicht. Bald wird ihm draußen am Ufer des Rheins ein Denkmal erstehen, vom dankbaren deutschen Volk errichtet: Dem Toten zur Ehr, den Lebenden zur Lehr, der Stadt zur Zier.

Wie gestern in Speyer, so fiel es auch heute in Mainz dem Reichsminister des Aeußern Curtius zu, die Reichsregierung zu vertreten, heute allerdings an Stelle des Reichskanzlers, dem es obliege, den politischen Ereignissen zufolge alle Kräfte anzuspannen, um den wirtschaftlichen und finanziellen Erfordernissen unserer Lage gerecht zu werden. Auch den früheren Reichskanzler Hermann Müller müsse er entschuldigen, der als Sprecher vorgesehen war. Gerade sein Erscheinen hätte ein sinnfälliges Zeichen dafür sein sollen, daß über allen Parteiunterschied hinweg die führenden Staatsmänner einig zu wirken und zu feiern vermöchten, wenn es sich um die großen Fragen der Nation handle.

Die Verständigungspolitik, so fuhr er fort, hat trotz aller Rückschläge dazu geführt, daß wir uns heute am Rhein die Hände reichen können. Alle Schichten des Volkes haben dabei mitgewirkt, den entschlossenen Widerstand zu leisten. Die Taten der Rheinländer werden für alle Zeiten unvergessen sein. Ich spreche im Sinne des ganzen deutschen Volkes, wenn ich dafür aufrichtigen Dank sage, der besonders den schwer betroffenen Ausgewiesenen und Eingekerkerten gebührt, darunter vor allem den Beamten und Angestellten und Arbeitern, aber auch der rheinischen Presse und den rheinischen Abgeordneten. Der Friede Europas ist dann am besten gesichert, wenn es keine unterdrückten Völker mehr gibt (stürmischer Beifall), wenn alle seine Glieder gleichberechtigt sind. Diese Gleichberechtigung ist uns Europa schuldig. Achtung hängt von Selbstachtung ab.

Curtius erinnerte abermals an die Saar, der heute besonderer Gruß gelte. Man müsse weiterkämpfen, bis Deutschland die volle Gleichberechtigung im Kreis der Völker gegeben sei. (Langanhaltender Beifall.)

Danach ergriff der Reichspräsident das Wort.

Die Rede Hindenburgs.

Der Reichspräsident dankte zunächst dem hessischen Staatspräsidenten und dem Oberbürgermeister für die freundlichen Begrüßungsworte und den Bewohnern der Stadt Mainz und des Hessenlandes für den Willkommen und fuhr dann fort:

Unser aller Denken und Fühlen ist heute beherrscht von Dankbarkeit. Das, was nach langen Jahren des Leidens heute erreicht worden ist, verdanken wir in erster Linie der Bevölkerung des Rheinlands selbst. In Fesseln der Unfreiheit, lange Zeit hindurch abgeschnürt vom deutschen Wirtschaftsgebiet und ganz auf sich selbst gestellt, fremder Gewalt mit starken Versuchungen preisgegeben, haben Männer und Frauen dieses Landes, haben insbesondere die Bürger dieser altehrwürdigen Stadt in ihrem Deutschtum ausgeharrt in vorbildlicher Treue. Nur innere Stärke und unbeugsamer Wille konnten sich gegen die überlegenen Machtmittel der Gegner durchsetzen, und nur

einige Geschlossenheit aller Schichten der Bevölkerung

konnte die Versuche, durch Lostrennung vom Mutterland Erleichterung des eigenen Schicksals zu erlangen, abwehren. Durch sich selbst ist so das Volk am Rhein seines Schicksals Herr geworden. Ihnen allen im Namen des Vaterlandes hierfür Dank und Anerkennung auszusprechen, ist mir am heutigen Tag Herzenspflicht!

In tiefer Trauer senken wir gemeinsam das Haupt in der schmerzvollen Erinnerung an die Opfer, die der Abwehrkampf und die Selbstbehauptung gefordert haben. In brüderlichem Mitempfinden gedenken wir der Unsumme von körperlichem und seelischem Leid, welche die Besetzungszeit dem Land hier auferlegt hat, aber auch

des hohen Maßes von Heroismus

der hier in der Stille gezeigt worden ist. In der Geschichte der Nachkriegszeit, die leider manche Beweise von Materialismus, Eigensucht und Zwietracht aufweist, wird diese selbstlose Treue eines ganzen Volksteils ein ganz besonderes Ruhmesblatt Deutschlands sein.

Mit Ihnen allen bedaure auch ich, daß der Mann, mit dessen Namen sich das Bemühen, unter Opfern und durch Verständigung die Befreiung des rheinischen Gebietes zu erlangen, unlösbar verknüpft, daß

Gustav Stresemann

heute nicht mehr unter den Lebenden weilt, die ihm hier den Zoll ihres Dankes entgegengebracht hätten. Wir gedenken in dieser Stunde seiner als eines Mannes, der in vaterländischer Pflichterfüllung seiner selbstgestellten Aufgabe, der Befreiung der Rheinlande, treu bis zum letzten Atemzug gedient hat und als Opfer dieses Dienstes von uns gegangen ist.

Wenn wir unseren Blick von dem Heute dem Morgen zuwenden, so geht unsere Hoffnung dahin, daß der Tag der Befreiung von fremder Besatzung ein Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und zur vollen Freiheit sein möge. Nach der Beseitigung all der Hemmnisse und Reibungen, die mit fremder Besatzung unabwendbar verbunden sind, wird — so hoffen wir — der

Gedanke der Selbstbestimmung und der Gleichberechtigung

an Geltung gewinnen und damit der Geist der Verständigung und des gerechten Ausgleichs die Beziehungen zwischen benachbarten Völkern stärker beherrschen als bisher. Heute fehlt uns noch manches zu dieser vollen Gleichberechtigung; noch immer unterliegt das nun geräumte Gebiet Vorschriften, die seine Selbstbestimmung und Deutschlands Hoheitsrechte einschränken. Noch immer steht das deutsche Land an der Saar losgelöst vom Mutterland unter einer ihm wesensfremden Verwaltung. Wir wollen hoffen, daß unsere deutschen Brüder und Schwestern an der Saar, denen wir auch in dieser Stunde die Versicherung unseres Dankes für ihre treue Haltung und das Gelöbnis herzlichsten Gedenkens ablegen, bald wieder mit uns vereinigt sein werden, und daß das Land am Rhein und an der Saar bald wieder in vollem Maße frei und gleichberechtigt zu uns gehört. Wenn das erreicht wird, ist dem Frieden Europas und der Versöhnung der Nachbarvölker der beste Dienst geleistet worden.

Meine Damen und Herren! In den vergangenen Jahren der Not hat hier am Rhein in allen Ständen und Parteien ein gemeinschaftlicher Wille geherrscht. Nur dieses Bewußtsein, eine Gemeinschaft zu sein und zu leben in unlösbarer Verbundenheit mit den deutschen Volksgenossen jenseits des Rheins, hat es vermocht, alle Anschläge auf deutschen Boden zuschanden zu machen. Möge in der Zukunft

allen Deutschen dieser Geist der Einigkeit

gegeben sein! Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterland endlich auch die Einigkeit gesellen! Dann aber auch nur dann, werden wir die Kraft haben, die uns trotz allem, was noch auf dem deutschen Volk lastet, vorwärts und aufwärts bringt. In dieser Hoffnung lassen Sie uns gemeinsam unsere Liebe und Treue zum Lande unserer Väter bekennen, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Hindenburgs Hoch auf das Vaterland und der Gesang des Deutschlandliedes bildeten den Höhepunkt der Weihestunde. Bald danach einte ein Festmahl im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses bei festlicher Kerzenbeleuchtung etwa 400 Gäste mit dem Reichsoberhaupt, darunter auch der Bischof Hugo, der gestern schon am Landungssteg den Präsidenten begrüßte, und die führenden Persönlichkeiten der evangelischen Landeskirche. Während des Mahls, das nur von einem kurzen Trinkspruch des Oberbürgermeisters und kurzem Dank Hindenburgs unterbrochen war, erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über dem Schloß, um auch seinerseits Hindenburg zu ehren.



Siegfried Wagner erkrankt.

Die letzten Proben zu den am 22. Juli beginnenden Bayreuther Festspielen haben Siegfried Wagner derart mitgenommen, daß er am Mittwoch im Festspielhaus einen Nervenzusammenbruch erlitt. Er mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Abhaltung der Festspiele ist nicht gefährdet.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 22. Juli.

Zum 60. Geburtstag von Studiendirektor Hildt.

Der Studiendirektor des Theologischen Seminars in Posen, Superintendent Richard Hildt, vollendet am Mittwoch, dem 23. Juli sein 60. Lebensjahr. Studiendirektor Hildt ist seit April vorigen Jahres der Nachfolger des verstorbenen D. Schneider in der Leitung des Evangelischen Predigerseminars und der Theologischen Schule in Posen und hat damit eine der verantwortungsvollsten Aufgaben der evangelischen Kirche unseres Gebietes übernommen.

Superintendent Hildt ist am 23. Juli 1870 in Fraustadt geboren und besuchte dort und später in Hohensalza das Gymnasium. Seine theologischen Studienjahre absolvierte er auf den Universitäten Breslau, Greifswald und Halle. Nach den theologischen Prüfungen im Jahre 1895 und 1896 wurde er am 21. Dezember 1897 in Gnesen durch Generalsuperintendent D. Hesekiel zum geistlichen Amt ordiniert. Nach einigen Jahren Hilfspredigerzeit übernahm er zunächst ein Pfarramt in Bromberg, wo er bis 1916 tätig gewesen ist. Von dort wurde er als Superintendent nach Wongrowitz berufen und hat den Kirchenkreis Wongrowitz bis zum vorigen Jahre geleitet, wo er nach Posen übersiedelte.

Ueber seine pfarramtliche Tätigkeit und die Leitung des Kirchenkreises hinaus, hat Studiendirektor Hildt besonders in den letzten Jahren in reicher kirchlicher Gesamtarbeit gestanden. So hat er häufig als Vertreter der unierten evangelischen Kirche an den internationalen kirchlichen Tagungen, z. B. in Stockholm, Prag und Königsberg teilgenommen und ist auch erst vor kurzem in Augsburg und Nürnberg gewesen. Vor einiger Zeit ist ihm der Vorsitz des Evangelischen Erziehungsvereins und des Evangelischen Vereins „Heimkehr" übertragen worden, den bisher Geheimrat D. Staemmler inne hatte.

Einmalige Beihilfe an die Unfallrentner.

Die Unfallabteilung der Landesversicherungsanstalt in Posen zahlt, wie uns mitgeteilt wird, an Personen, die Unfallrenten beziehen, eine einmalige Beihilfe in Höhe einer Monatsrente. Diese Beihilfe wird von den Postämtern gegen besondere Bescheinigung am 1. August an Rentenempfänger ausgezahlt, die auf die laufende Rente für August Anspruch haben. Die betreffenden Personen müssen also den Postämtern am 1. August zwei Bescheinigungen vorlegen: eine Bescheinigung auf die laufende Rente für August und eine zweite für die einmalige Beihilfe in derselben Höhe.

Autosalon

bleibt bis Mittwoch geöffnet.

Auf Anfrage beim Büro der Verkehrsausstellung wird uns mitgeteilt, daß die Automobilausstellung, die gestern geschlossen werden sollte, bis morgen, Mittwoch, abend verlängert worden ist.

Ein fetter Fang.

b.— **Der Posener Polizei gelang es, den hier lange gesuchten Einbrecher Stanisław Bednarek festzunehmen. Bednarek werden verschiedene Einbrüche in den verschiedenen Städten Polens, wie Warschau, Lodz, Krakau und Posen zur Last gelegt. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis gebracht, von wo aus er zuerst nach Warschau transportiert wird, um sich vor dem dortigen Gericht zu verantworten. Darauf wird er sich auch dem hiesigen Gericht zu stellen haben.**

b.— **Einbrüche und Diebstähle.** In der Słowackiego 47 wurden dem Arthur Fröhlich verschiedene Sachen im Werte von 200 Złoty gestohlen. — In der Wohnung von Władysława Brudnicka, ul. Mazowiecka 9, wurden von unbekannten Dieben Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werte von 250 Złoty gestohlen. — Aus der Privatwohnung von Alwin Golz in der Rolna 62 wurden zwei Anzüge, ein Wintermantel, Schuhe, eine Uhr und andere Gegenstände für über 600 Złoty entwendet. — Die Unachtsamkeit verschiedener Aussteller auf der „Komtur" machen sich unsere Posener Diebe zunutze und holen von Zeit zu Zeit ihr Diebesgut auch von dorther. So wurde Herrn Ingenieur A. Janowski eine Lederjoppe im Werte von 180 Złoty entwendet. — Aus dem Laden von Mroczkowski wurden Schokoladen und andere Sachen für über 1000 Złoty gestohlen. — Unbekannte Diebe drangen in die Wohnung von Bucki in der Zacisza 2 ein, räumten die gesamte Garderobe aus und entkamen. — Einem gewissen Puppe, der für kurze Zeit aus Deutschland nach hier gekommen war, wurde auf dem Ausstellungsgelände die Brieftasche mit 100 Rmk., 80 Złoty und zwei Eintrittskarten gestohlen. — Bei der Firma Glinka wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Spirituosen im Werte von über 500 Złoty in die Hände fielen.

× **Ein Posener Student in der Donau ertrunken.** Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Budapest meldet, ist ein Student aus Posen, Marjan Illek, bei einer Segelbootpartie in der Donau ertrunken. Ein anderer Student, Leon Schubert, konnte gerettet werden.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, 22. Juli, — 0,23 Meter.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 23. Juli, 4.07 und 20.05 Uhr; am Donnerstag, 24. Juli, 4.08 und 20.03 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 19.—26. Juli. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse ul. Pocztowa 25.

Nun wissen wir's:

„Die Hakatisten sind die Bombenwerfer!"

Schreckliche Enthüllungen eines Warschauer Blattes über die Automobilattentate bei Posen.

O/S Man kann Tatsachen auf den Kopf stellen, das schönste Blau vom Himmel herabschwindeln, kann bei passender Gelegenheit mit triefendem Gefühlsschmalz und nationalem Pathos sich innerlich verlogene Leitartikel von der treupolnischen Journalistenseele herunterschreiben, nur um den bösen Deutschen eins auszuwischen oder ihnen gelegentlich einen kleinen Hochverrat unterzuschieben. — Unsere beiden viellieben Schwestergazetten, der „Kurjer Pozn." und der „Dziennik Pozn.", haben dafür gerade in letzter Zeit einige edle Beispiele geliefert. — Man kann lügen, drehen, hetzen, kurzum die finstersten Tatarennachrichten über hochverräterische Schandtaten deutscher Bürger in die Welt setzen — es werden sich immer mancherlei Einfältige finden, die gläubig nachbeten oder sich gar als „schwarze Hand" zu menschenfreundlichen Drohbriefen „an die deutschen Schweine" aufraffen, in denen mit Bomben geschmissen wird. Volkverhetzende, deutschfeindliche Artikel sind beliebte und gern gesehene „Kampfmittel" unserer sogenannten nationalen Presse. Mit Geschick aufgemacht, wirken sie nicht nur sensationell, sondern auf einige unselbständig denkende Leser, wie man sieht, sogar glaubhaft.

Aber man sollte sich vor dem breiten Forum der Oeffentlichkeit nicht gerade lächerlich machen. Sollte sich nicht Schauergeschichten aus den Fingern saugen, die selbst dem im Geiste Aermsten als Phantasieprodukte rasender nationalistischer Reporter aufstoßen müssen. Das ist nicht nur gewissenlos, sondern auch dumm. Und Dummheit wirkt lächerlich, und Lächerlichkeit tötet. Man sollte doch wenigstens den äußeren Schein innerer Wahrhaftigkeit zu wahren versuchen. Daraus läßt sich bei weitem mehr Kapital schlagen.

Ungehemmte, herzliche Heiterkeit muß nämlich trotz des ernsten Hintergrundes die Tatarennachricht eines diesmal in Warschau erscheinenden polnischen Blattes auslösen. Bekanntlich ist die Oeffentlichkeit durch die in letzter Zeit hintereinander erfolgten Auto-Bombenanschläge, die sich in der unmittelbaren Umgegend Posens ereigneten, stark beunruhigt worden. Der Warschauer „Kurjer Poranny" weiß nunmehr zu berichten, daß es den energischen Untersuchungen der Polizei gelungen ist, zwei verdächtige Personen zu verhaften. In der Wohnung des einen Verhafteten wurde verschiedenes Sprengstoffmaterial gefunden, das dem bei Anfertigung der Bomben verwendeten ähnlich ist.

Soweit der sachliche Bericht des „Kurjer Poranny". Anders der „Wieczór Warszawski". Der kriegt die Deutschen beim Wickel. Unter der sensationellen, in riesigen Lettern aufgemachten Ueberschrift: „Die Hakatisten sind die Bombenwerfer" weiß er seinen Lesern u. a. folgenden schrecklich-geheimnisvollen Mordsbären aufzubinden:

„Bisher hatte es den Anschein, daß die Attentate durch Kommunisten ausgeführt waren, die auf diese Weise Rache nehmen wollten an dem Urteil im Posener Kommunisten-Prozeß. Die letzten Ergebnisse der Untersuchung haben jedoch sensationelles Material an das Tageslicht gefördert, das bezeugt, daß die Anschläge durch eine deutsche Geheimorganisation (†††) ausgeführt wurden. Die Ziele dieser Geheimorganisation waren, Unruhe und Erregung hervorzurufen, durch die den Touristen der Besuch der Posener Ausstellung unmöglich gemacht werden sollte. Die Polizeibehörden haben im Laufe der letzten Tage verschiedene Revisionen bei Bauern vorgenommen, die in der Nähe der Tatorte wohnen. Man fand jedoch keinerlei Spuren, die auf eine Verbindung mit den Attentätern schließen ließen. Man nimmt an, daß die Anschläge ohne besondere Vorbereitung ausgeführt wurden. **Die Terroristen kommen mit einem Zuge in eine nahegelegene Bahnstation, hauptsächlich in der Nacht, legen das Bombenmaterial auf die Chaussee und verschwinden ebenso geheimnisvoll, wie sie gekommen sind.** Das Verhör der Zeugen hat viel Licht (?) auf die geheimnisvolle und verbrecherische Aktion geworfen. Die Aussagen bestätigen die Annahme, daß die Bombenattentate doch durch eine geheime deutsche Organisation durchgeführt wurden, der es daran gelegen hat, die Posener Verkehrsausstellung zu kompromittieren, hauptsächlich vor den Augen der Ausländer, die in Massen (?) die Ausstellung besuchen. Die Einzelheiten der Untersuchung werden aus verständlichen Gründen geheim gehalten."

Nun wissen wir's. Nun sind wir im Bilde. Nun kennt man unsere verbrecherische deutsche Gesinnung. Wo „viel Licht" ist, ist auch viel Schatten. Und der scheint sich reichlich in den Köpfen unserer armen Warschauer Kollegen von der anderen Fakultät niedergeschlagen zu haben.

Mehr ist über diese „Enthüllungen" wohl nicht zu sagen.

Ein siebzehnjähriger Wegelagerer.

Ganz nach großem Muster: „Geld oder Leben!" — Er wollte nur „Eindrücke sammeln".

—b. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 17 Jahre alte Stefan Wrzyszcze wegen verschiedener Einbrüche und eines Raubüberfalles zu verantworten, den er am 6. Mai d. Js. ausgeführt hatte. An diesem Tage hatte er bei Wysocki in Pniewy einen Einbruch verübt, wobei ihm auch ein Revolver und 17 Kugeln in die Hände gefallen waren. Um sogleich die Waffe auszunutzen, begab er sich auf die Chaussee von Pniewy nach Turnowo und lauerte dort Reisenden auf. Als Frau Agnes Mackowiak aus Turnowo allein ihrem Heim zustrebte, warf sich der Wegelagerer ihr plötzlich vor den Weg und hielt ihr den Revolver vor die Brust. „Geld oder Leben!" war seine Parole. Die Frau hatte aber zufällig das Geld vorher verausgabt und kam mit leeren Händen, was sie dem Banditen erklärte. Darauf gab er ihr unter ständigen Drohungen die Weisung, ja niemandem etwas von dem Ueberfall zu sagen, und ließ sie laufen. Frau M. meldete aber sofort den Ueberfall, und einer sofort ausgesandten Polizeistreife gelang es, den jugendlichen Wegelagerer festzunehmen. Jetzt steht er vor den Richtern und erklärt, er habe sich nur einen Scherz erlauben wollen. Er hätte der Frau, auch wenn sie Tausende bei sich gehabt hätte, nichts abgenommen. Wollte vielmehr feststellen, welche Eindrücke ein Raubüberfall bei ihr auslösen würde. W. ist trotz seiner Jugend bereits mit Gefängnis vorbestraft, und so finden natürlich seine Ausflüchte keinen Glauben. Der Staatsanwalt beantragt für alle Vergehen zusammen eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus, das Gericht erkennt dem Angeklagten infolge seiner Jugend aber mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu nur einem Jahre und einem Monat Gefängnis.

Wojewodschaft Posen.

Der erste Doktor der Politik.

eg. **Rogasen**, 21. Juli.

In Berlin bestand dieser Tage der Student Erich Jaensch als erster die Abschlußprüfung der sogenannten akademischen Abteilung der deutschen Hochschule für Politik mit der Berechtigung zur Führung des Titels eines Doktors der Politik. Herr Erich Jaensch, der „erste Doktor der Politik" in Deutschland, ist ein Kind unseres Städtchens Rogasen. Er ist ein Sohn des hiesigen Schlossermeisters Alfred Jaensch. Sein Bild wurde übrigens nach dem bestandenen Examen in mehreren großen reichsdeutschen Zeitungen veröffentlicht.

z. **Inowrocław**, 23. Juli. Autozusammenstoß. Am Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr abends stieß am Markt ein aus Warschau kommendas Auto mit dem Auto des Herrn Luczkowiak zusammen, wobei letzteres beschädigt wurde. Beide Autos konnten jedoch ihre Fahrt fortsetzen. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. — Einen größeren Menschenauflauf verursachte am Sonntag abend gegen 9 Uhr eine aus Pakosch stammende geisteskranke Frau, die in den Straßen der Stadt umherirrte. Sie wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen und ihre in Pakosch wohnende Familie von ihrem Hiersein verständigt. — Wieder ins Amt eingesetzt. Der Staatssekretär Ronowicz aus Gniewkowo, der ein ganzes Jahr hindurch zur Disposition gestellt war, hat sein früheres Amt mit dem 1. Juli 1930 wieder angetreten. — Polnische Gymnasiasten aus Deutschland. Eine Ferienkolonne polnischer Gymnasiasten aus Deutschland traf am Sonntag hier in Inowrocław ein und wurde in der Knabenschule auf der Staszycastraße untergebracht. Die Leitung der Kolonne hat Herr Lehrer Arlt von der hiesigen Widzialowa-Schule übernommen. — Auch im hiesigen neuen Schützenhause ist eine Ferienkolonne von 200 polnischen Kindern aus Deutschland einquartiert. — Gerichtliches. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatten sich zwei jugendliche Zigeuner zu verantworten. Beide lagen mit einer größeren Bande auf den Feldern bei Łaka im Mai dieses Jahres. Die beiden jugendlichen Diebe kamen auf ihren Streifzügen auch an die Besitzung des Herrn Mieczysław Zablocki in Cieślin, wo sie ein Paar Pferdegeschirre, einen Pelz, ein Paar Stiefel, eine Pferdeleine, zwei Decken im Gesamtwerte von 600 Złoty stahlen und im Getreide versteckten. Vor Gericht verteidigten sich die beiden damit, daß sie diese Sachen von zwei Männern und einer Frau für 30 Złoty gekauft hätten. Das Gericht schenkte diesen Angaben aber keinen Glauben und verurteilte beide zu je 1½ Monaten Gefängnis.

† **Bojanowo**, 21. Juli. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am vergangenen Montag der Schuhmachermeister August Weigt mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit. Die kirchliche Einsegnung fand Montag nachmittag in der evangelischen Kirche statt. Pfarrer Leibrandt schilderte in seiner Ansprache den schweren Lebensweg, welchen die Ehegatten hinter sich haben und überreichte ihnen zum Schluß das Diplom sowie das Begleitschreiben des Konsistoriums. Eine Arie des Kirchenchors beschloß den feierlichen Akt. Zur besonderen Freude gereichte es dem Jubelpaare, daß alle Kinder aus Deutschland an dem Feste teilnehmen konnten. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern liefen zu diesem Feste ein.

+ 21,5 Grad.

Heut, Dienstag, früh zeigte das Thermometer trotz stark bewölkten Himmels und leichter Regenschauer 21,5 Grad Wärme.

Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Juli.

= Berlin, 23. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter, aber noch veränderlich. Nur in den Mittagsstunden mäßig warm, abflauende westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süden wieder vielfach heiter und am Tage warm. Im übrigen Deutschland noch etwas veränderlich und im Norden noch einzelne Schauer. Im ganzen ziemlich kühl.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. S. in W. 1. Nach der polnischen Aufwertungstabelle sind 5217,64 Rm. in Ihrem Falle gleich 69,57 Złoty. 2. Die geschiedene Ehefrau kann selbstverständlich ihr eigenes Vermögen sowie ihr eingebrachtes Gut und alles, was sie im Laufe der Ehe selbst erworben hat, zurückverlangen. 3. Der Mann kann zum Unterhalt der Frau und der Kinder verurteilt werden.

H. M. Poznań. Die Möglichkeit einer Einreise besteht natürlich. Doch ist hierzu die Genehmigung der Wojewodschaft erforderlich, die immer nur von Vierteljahr zu Vierteljahr erteilt wird.

Fr. W. Marcelego Mottego. Sparguthaben bei öffentlichrechtlichen oder staatlich beaufsichtigten Sparkassen sind nach Maßgabe des vorhandenen Vermögens, mindestens aber mit 15 Prozent aufzuwerten. Sparguthaben bei Banken werden nicht aufgewertet.

Segenshof. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an das deutsche Generalkonsulat, Poznań, ul. Zwierzyniecka.

Th. Fr. Obrzysko. 1. Eine Kündigung während der Krankheit ist nicht möglich, sofern die Krankheit nicht länger als drei Wochen dauert. 2. Sofern die Kündigung rechtsgültig erfolgt ist, muß die Wohnung geräumt werden. 3. Urlaubsentschädigung haben Sie zu beanspruchen.

Ansiedlungswirtschaft bei Posen. Wenden Sie sich an das Nachlaßgericht beim zuständigen Amtsgericht. Zunächst stellen Sie einen Antrag auf Ausstellung eines Erbscheines, durch den sie sich als Erbe ausweisen und Einsicht in die Grundbücher nehmen können. Wenn eine Einigung über die Höhe des Nachlasses nicht möglich ist, erfolgt Aufnahme durch das Gericht bzw. durch die vom Gericht eingesetzten Sachverständigen. Für die Erledigung der Erbauseinandersetzung gibt es keine Frist.

„Unitas". Ein fester Prozentsatz ist nicht vorgesehen. Nach § 16 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz dürfen die Abschreibungen nicht überschreiten: bei Wohngebäuden 2 Prozent, bei Wirtschaftsgebäuden 3 Prozent und bei Fabrikgebäuden 4 Prozent.

Restkaufhypothek Bojanowo. Die Hypothek ist ist eine Restkaufhypothek und kann bis zu 100 Prozent des Złotywertes umgerechnet werden. Bezüglich der Höhe der Umrechnung entscheidet, falls eine Einigung zwischen den Parteien nicht erfolgt, das zuständige Gericht, und zwar unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Kontrahenten. Mitbestimmend für den Prozentsatz der Umrechnung ist das Verhältnis des Grundstückwertes bei Entstehung der Schuld zum heutigen Wert. Nach Ihrer Darstellung käme u. U. also eine Aufwertung von 40—50 Prozent in Frage.

Ostrzeszow, ul. Pialowska. Aus Ihrem Schreiben ist beim besten Willen nicht klug zu werden. Eine Beantwortung ist daher unmöglich.

R. Staunt. Bismarck hat gesagt: „Wer annonyme Briefe schreibt, ist ein Lump!" Wir fügen hinzu: und ein Feigling obendrein.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 23. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal, Konzert, Börsen. 17.20: Kinderstunde. 17.50: Musik. 20.30: Konzert, Zeitsignal, danach Musik aus der „Wielkopolanka".

Breslau-Gleiwitz. 16: Stunde der Musik: Jos Witkowski: Das Lebensbild des Angelus Silesius. Mitw.: Charlotte Löchner, Gesang. 16.30: Von Leipzig: Fröhliche Tiere in Wort und Ton. 17.30: Elternstunde. 19.05: Abendmusik des Funktrios. 20.30: Der gutsitzende Frack. Spiel und Kabarett. Eine unwahrscheinliche Komödie von Gabriel Drégely.

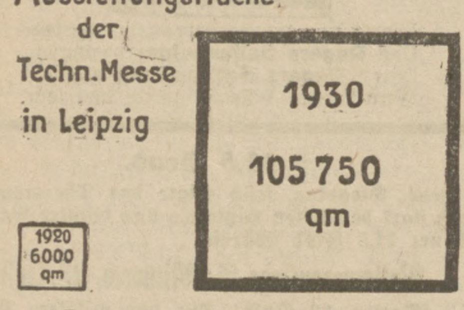
Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert. Aus Oper und Operette. 15.45: Frauenstunde: Ilse Kalau vom Hofe: Fragen über die Eierverwertungsgenossenschaften. 16: Nachmittagskonzert von Hamburg. 18: Solo, Violine (I). (Einleitung: Dr. Marie Louise Hiller; Beispiele: Andreas Weißgerber.) 20: Violinvorträge. 20.30: Von Breslau: „Der gutsitzende Frack".

Die Leipziger Herbstmesse 1930

Vom 31. August bis 5. September.

Die Leipziger Messe ist im Laufe ihres 700jährigen Bestehens zu einem Markte von internationaler Bedeutung und zur grössten Messe der Welt geworden. Sie weist heute ein Warenangebot von einer Vielseitigkeit und Vollständigkeit auf, wie es sonst auf keiner Messe geboten wird. Die Uebersicht über die Musterlager der Messe wird dadurch erleichtert, dass sie in zwei grosse Teile gegliedert ist, nämlich in die Mustermesse und in die Grosse Technische Messe und Baumesse. 40 Messpaläste in der Innenstadt und 17 Ausstellungshallen auf dem Gelände der Grossen Technischen Messe und Baumesse dienen ausschliesslich dem Zweck der Messe, die die Fertigfabrikate und Produktionsmittel aller Industriebranchen umfasst, gleichzeitig aber auch ein wichtiger Markt für Rohstoffe ist. Die Beteiligung des Auslandes an der Leipziger Messe ist in ständiger Zunahme begriffen. Von den 180 000 geschäftlichen Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse 1930 kamen 32 420 aus dem Auslande.

Der wichtigste Teil der Leipziger Technischen



Messe und Baumesse zum Herbst 1930 wird die Baumesse sein, die in ihren beiden grossen Hallen Baustoffe, Baustoffprüfmaschinen, Inneneinrichtungen und Baubedarf enthalten wird. Auf dem Freigelände der Baumesse werden einige Baumaschinen gezeigt, daneben aber wahrscheinlich eine grosse Anzahl von Kommunalfahrzeugen für die Strassenreinigung und den Müllabfuhrdienst. Von den anderen Hallen der Technischen Messe sind vier der grössten durch die Internationale Pelzfach- und Jagdausstellung (IPA) besetzt, so dass die Technische Messe sich zum Herbst auf 11 Hallen beschränken muss. In diesen werden gezeigt Maschinen und Geräte für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, für die chemische Industrie, Verpackungsmaschinen, Kältemaschinen und Kühlanlagen, einige Werkzeugmaschinen, Schweiss- und Schneideanlagen. Sehr breit wird die Messe der Haushaltsgeräte und der Apparate zur Gesundheits- und Körperpflege sein. Technische Erfindungen und Neuheiten wird wiederum der Deutsche Erfinderschutzverband zur Messe bringen. Die Planausstellung für Industriegelände und die Werbeschau „Fremdenverkehr und Bäder" wird sich zum Herbst vervollständigt zeigen. Eisen- und Stahlwaren, Halbfabrikate, ferner Motor- und Fahrräder, Büromaschinen und technischer Bürobedarf, Pressluftapparate, Land- und Wasserfahrzeuge, Landmaschinen, Fördermittel und Förderanlagen runden das Bild der Technischen Messe ab, die ausserdem noch eine Schau von Rundfunkgeräten erhält, die im Laufe des Sommers weiter entwickelt worden sind.

514 161 Wechselproteste im Mai.

Nach einer Aufstellung des statistischen Hauptamtes in Warschau wurden im Mai d. J. 514 161 Wechsel über eine Summe von 124 484 000 zł protestiert, gegenüber 491 930 Stück über 122 782 000 zł im April d. J. und 481 788 Stück über 105 602 000 zł im Mai 1929. Durch die Gerichtsbehörden gingen davon im Mai d. J. 445 619 Wechsel über 113 071 000 zł und durch die Post 68 542 Stück über 11 413 000 zł. Die grösste Wechselziffer wurde in den Zentralwojewodschaften, und zwar 311 057 Stück über 70 964 000 zł zu Protest gegeben; alsdann folgen die Südwojewodschaften mit 85 640 Stück über 21 030 000 zł, die Westwojewodschaften mit 57 390 Stück über 20 939 000 zł und die Ostwojewodschaften mit 60 074 Stück über 11 551 000 zł. Auf die einzelnen Städte entfallen folgende Summen: Warschau 100 229 Stück — 28 034 000 zł, Lodz 44 398 Stück — 12 310 000 zł, Posen 10 927 Stück — 5 551 000 zł, Krakau 10 119 Stück — 3 939 000 zł, Lemberg 12 420 Stück — 3 936 000 zł, Lublin 11 344 Stück — 2 527 000 zł, Wilna 9 953 Stück — 2 069 000 zł, Kattowitz 4 680 Stück — 1 871 000 zł, Bromberg 4 465 Stück — 1 707 000 zł, Sosnowitz 6 768 Stück — 1 434 000 zł, Częstochau 6 097 Stück — 1 127 000 zł, Thorn 2 009 Stück — 1 059 000 zł, Kielce 5 681 Stück — 1 010 000 zł, Königshütte 2 894 Stück — 975 000 zł, Bendzin 6 040 Stück — 915 000 zł, Łuck 3 812 Stück — 873 000 zł, Bialystok 6 192 Stück — 865 000 zł.

Im Wertdurchschnitt entfällt die höchste Zahl mit 527 zł auf Thorn und die niedrigste Zahl mit 140 zł auf Bialystok.

Die Konkurse.

Die Gesamtzahl der gerichtlich durchgeführten Konkurse in Polen belief sich im Jahre 1929 auf 516. Davon entfallen auf Industriefirmen 133, Handelsfirmen 372, Kreditfirmen 3 und andere 8. Nach Gesellschaftsarten gegliedert sind in Konkurs geraten: 13 Aktiengesellschaften, 33 G.m.b.H., 44 Genossenschaften, 75 offene Handels- und Kommanditgesellschaften und 381 Einzelfirmen.

Die Zahl der in den ersten 4 Monaten 1930 gerichtlich ausgesprochenen Konkurse wird mit 325 angegeben, und zwar Industriefirmen 95, Handelsfirmen 224, Kreditfirmen 2 und andere 4.

Nach Gesellschaftsarten sind im Zeitraum Januar bis April einschliessl. 1930 in Konkurs geraten: 10 Aktiengesellschaften, 29 G.m.b.H., 11 Genossenschaften, 56 offene Handels- und Kommanditgesellschaften, 219 Einzelfirmen.

Verlängerung der Getreideexportprämien.

Erhöhter Prämiensatz bei der Mehlausfuhr.

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats hat die Verlängerung der Getreideexportprämien bis zum 31. Oktober beschlossen, und zwar für Korn in unveränderter Höhe von 6 zł je dz, bei Roggen und Weizen bzw. 4 zł bei Gerste. Dagegen ist die Exportprämie bei der Mehlausfuhr, die bis jetzt 9 zł per dz betrug, auf 12 zł erhöht worden.

Warschau, 21. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8915, Goldrubel 4.62, Tscherwonetz 1.09 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 238.80, Helsingfors 22.44½, Spanien 102.65, Riga 171.65, Tallin 237.45, Berlin 212.86, Montreal 8.89, Sofia 6.46¾.

Der Kampf um den Vermahlungssatz. Entgegen dem Antrag des Landwirtschaftsministeriums hat die Regierung den Vermahlungssatz bei Roggen nicht auf 50 Prozent, sondern lediglich auf 60 Prozent statt der bisher vorgeschriebenen 75 Prozent herabgesetzt. In den interessierten Kreisen wird eine Revision dieses Beschlusses in einem der Landwirtschaft günstigen Sinne erhofft, da auch das Industrie- und Handelsministerium sich für 50 Prozent ausspreche. Es wird darauf hingewiesen, dass im Hinblick auf die in diesem Jahre geringen Ernteerträge an Futtermitteln sich im Inlande beträchtliche Absatzmöglichkeiten für Kleie bieten würden, sofern eine Besserung ihrer Qualität durch Milderung des Vermahlungszwanges erzielt würde.

Poolabkommen zwischen einer polnischen und einer amerikanischen Schiffahrtslinie. Wie die offiziöse Agentur „Iskra" meldet, ist zwischen der American Scantic Line und der halbstaatlichen Polnischen Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft eine Abmachung getroffen worden, wonach die Beförderung von Frachtgütern zwischen Gdingen und New York auf gemeinsame Rechnung der beiden Linien betrieben werden soll. Ein Verrechnungsbüro wird die Transportkosten jeder der beiden Gesellschaften berechnen und die Verteilung des Reingewinns nach einem vereinbarten Schlüssel vornehmen. Der Passagierverkehr bleibt der Polnischen Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft vorbehalten.

Märkte.

Posener Viehmarkt.

Posen, 22. Juli 1930.

Auftrieb: Rinder 595 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2060 Kälber 697, Schafe 173, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3525.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	120—124
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	110—116
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—

Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	118—124
b) Mastbullen	110—114
c) gut genährte ältere	94—100
d) mäßig genährte	—

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	120—126
b) Mastkühe	108—114
c) gut genährte	74—84
d) mäßig genährte	50—60

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	120—124
b) Mastfärsen	110—116
c) gut genährte	96—102
d) mäßig genährte	80—84

Jungvieh:

a) gut genährtes	80—84
b) mäßig genährtes	74—78

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	150—160
b) Mastkälber	140—146
c) gut genährte	130—136
d) mäßig genährte	110—120

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	130—136
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	112—116
c) gut genährte	104
d) mäßig genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	200—206
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	194—198
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	188—192
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	176—184
e) Sauen und späte Kastrate	170—180
f) Bacon-Schweine	188—192

Marktverlauf: ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 21. Juli. Schweinenotiz, Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.90—2.20. Aufgetrieben wurden 772 Stück. Tendenz behauptet.

Krakau, 21. Juli. Preis für 1 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt: 0.85—1.33, Rinder 0.95—1.40, Kühe 0.70—1.35, Färsen 0.92—1.36, Kälber 1—1.80, Schweine Lebendgewicht 1.80—2.35, Schweine Schlachtgewicht 2.35—2.80, Nierenfett 1.20, I. Sorte 0.80, II. Sorte 0.60. Kleiner Auftrieb bei mittlerer Nachfrage. Tendenz fallend, vorwiegend für Kälber, welche heruntergingen um 11—27 Groschen für 1 kg, die übrigen Rindersorten sowie Schweine sind ebenfalls billiger geworden.

Getreide. Warschau, 21. Juli. Für 100 kg franko Station Warschau wurden gezahlt: Marktpreise: Roggen 20½—21, Weizen 48—50, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—24, Braugerste ohne Umsatz, Weizenluxusmehl 84—89, Weizenmehl 4/0 74—79, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 12½—13. Marktverlauf uneinheitlich bei kleinen Umsätzen.

Lemberg, 21. Juli. Preise für 100 kg Parität loko Podwołoczyska: Winterraps 44—46. Marktpreise loko Podwołoczyska, in Klammern loko Lemberg: Gutsweizen 42½—43½ (45—46), Sammelweizen 40 bis 41 (42—43), Einheitsroggen 17.75—17.25, (19.95—19.75), Mahlgerste 17½—18½ (19.75—20.25), Buchweizen 29½ bis 30½, Weizenkleie 13—13½, Buchweizengrütze 59 bis 61, 65 % Weizenmehl (74½—75½), 70 % Roggenmehl (35½—36½), Weizenkleie (14—14½). Ausserbörslich grössere Umsätze mit: Felderbsen, Hafer und Buchweizengrütze. Tendenz uneinheitlich bei ruhigem Marktverlauf.

Nowogródek, 21. Juli. Für 100 kg Roggen 16 zł, Weizen 42, Hafer 18, Gerste 16, Graupen 18, Heu 10, Stroh 7, Kartoffeln 5, Graupengrütze 90, Hirse 90, Hirsengrütze 55, Burma-Reis 100. Tendenz fester für sämtliche Getreidesorten, für Hafer und Gerste lässt sich besonders eine grosse Steigerung der Preise beobachten.

Danzig, 21. Juli. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 26, Roggen (Pomm.) 11.80, Roggen (Kongressp.) 11.25, Braugerste 14—15, Futtergerste 13—14, Wintergerste, neue 12.50—12.70, Hafer 13.25—15, Viktoriaerbsen 30—32, Roggenkleie 8.50 bis 9, Weizenkleie, grobe 12, Rübsen 30—30.50. Zufuhr nach Danzig in Waggon: Weizen 1, Roggen 63, Gerste 12, Hafer 1, Hülsenfrüchte 2, Saaten 2.

Berlin, 21. Juli. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Roggen, märk. 172—177, Futter- und Industriegerste 170—195, Hafer, märk. 179—187, Weizenmehl 100 kg 32.25—40, Roggenmehl 100 kg 23.50—26.25, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 10.50—11, Raps 500 kg 210—220, Viktoriaerbsen 26—30, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22 bis 25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Lupinen, blaue 20—22, Lupinen, gelbe 26—28, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16—16.50, Trockenschnitzel 8.70—9.50, Soya-Schrot 14.20—15.20, Kartoffelflocken 16.40—17. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 299 bis 298, September 266.50—265, Oktober 267.75—267.50, Brief, Dezember 274.50—272. Roggen: Juli 181, September 185.50, Oktober 188.50, Dezember 198. Hafer: Juli 190.50—189.50, September 185.50 und Geld, Oktober 190, Dezember 194.

Stettin, 21. Juli. Notierungen in Rm. Per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 178, inl. Weizen 77 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 297, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 194, do. 51—52 kg per hl (pomm. u. märk.) 190, Wintergerste 63—64 kg per hl 185, do. 60—61 kg per hl 180. Tendenz: fest.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juli. (R.) Die Produktenbörse verkehrte in schwächerer Haltung. Auch an den überseeischen Terminmärkten ist gestern nach den vorherigen Preissteigerungen unter dem Eindruck der gebesserten Wetterlage ein Rückschlag eingetreten und die Auslandsofferten waren ziemlich beträchtlich ermässigt. Für Inlandsgetreide neuer Ernte zeigt sich zu allerdings wenig nachgiebigen Preisen vereinzelt mehr Verkaufslust. Die Gebote lauteten jedoch im allgemeinen 1—2 Mark niedriger als gestern. Neuweizen zur baldigen Lieferung erzielt weiterhin Aufgelder, das Angebot ist jedoch hierin ziemlich gering. Am Lieferungsmarkt ergaben sich bei Eröffnung leicht Abschläge in gleichem Ausmasse wie im Promptgeschäft. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den Bedarf gekauft, wobei gestrige Preise nicht immer zu erzielen sind. Das Haferangebot ist, gemessen an der ausserordentlich vorsichtigen Konsumnachfrage, ausreichend, auf Untergebote erfolgen jedoch nur vereinzelt Zusagen. Wintergerste ist zu hohen Forderungen offeriert, Aufschluss zeigt sich aber nur für feinste Qualitäten.

Kartoffeln. Berlin, 21. Juli. Speisekartoffeln: Märkische Frühkartoffeln 5—5.30 Mark.

Eier und Molkereierzeugnisse. Bromberg, 21. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg: Tafelbutter 5.60, Sahne 3 für 1 Ltr., saure Sahne 2 zł für 1 Ltr., Milch 0.28 1 Ltr., Eier 8—9 für 1 Schock, Limburger Käse mager 0.30, Quark 0.25—0.30. Tendenz ruhig.

Eier. Berlin, 21. Juli. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück: Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 12.5, Klasse A 60 gr 10¾, Klasse B 53 gr 9¾, Klasse C 48 gr 8¾ Pfg.; frische Eier Klasse B 53 gr 9¼ Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 6.5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 12½—12¾, 17er 12, 15½—16er 10¼ Pfg.; Schweden 18er 12¾, 17er 12, 15½—16er 10¼ Pfg.; Estländer 17er 10.5, 15½ bis 16er 9¾—10, leichtere 9¼ Pfg.; Holländer Durchschnittsgewicht 60—66 gr 10¾—11¼, leichtere 10¼ Pfg.; Bulgaren 8¾ Pfg.; Rumänen 8—8.5 Pfg.; Ungarn 8.5 Pfg.; Jugoslawien 8.5 Pfg.; Polen normale 7¼ bis 7½ Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6—6.5 Pfg. Tendenz still.

Bericht: Der deutsche Eiermarkt ist recht matt. Infolge der hohen Preise ist der Konsum sehr zurückgegangen. Deutsche Qualitätseier litten stark unter der Konkurrenz ausländischer Qualitätsware. Es kam daher recht häufig bei Geschäftsabschlüssen zu Preisnachlässen. Der Einzelhandel und die Konsumenten verhalten sich Augenblick sehr abwartend, in der Hoffnung, dass die Preise heruntergehen werden.

Zucker. Magdeburg, 21. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker einschliesslich Sack.) März 7.85 Br., 7.80 G.; Mai 8.10 Br., 8 G.; Juli 7 Br., 6.90 G.; August 6.90 Br., 6.85 G.; September 7 Br. 6.95 G.; Oktober 7.15 Br., 7.10 G.; November 7.30 Br.; 7.20 G.; Dezember 7.50 Br., 7,40 G.; Januar-März 7.70 Br., 7.60 G. Tendenz: ruhig.

Leder und Häute. Bromberg, 21. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg: Rindshäute 1.60 zł für 1 kg, leichtere 1.80 für 1kg, langwollige Hammelfelle 2, kurzwollige 1.60, Kalbsfelle leichte 9 zł das Stück, mittlere 10—11, Rosshäute 25—27 das Stück, Ziegenfelle 5—8 zł bei ruhiger Tendenz.

Metalle. Warschau, 21. Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg: Bancazinn in Blocks 8 zł, Hüttenblei 1.75, Zink 1.15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Zinkblech 1.28.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	22. 7.	21. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.25G	55.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	88.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.50G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	92 00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.25G	42.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	22.75G	22.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	63.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	22.7.	21.7.		22.7.	21.7.
Bank Polski	—	166.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	62.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	60.00G	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	48.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	70.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 21. Juli. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13½, Złotynoten 57.69.

Im Verkehr waren wenig veränderte Kurse zu hören, mit der einzigen Ausnahme, dass London etwas schwächer liegt. Scheck London mit 25.01, Reichsmarknoten 122,75—85, Auszahlung Berlin 122.61—91; Dollarnoten 5.13—14; Auszahlung Warschau 57.61 bis 75, Złotynoten 57.62—76.

Warschauer Börse.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 7. Geld	21. 7 Brief	18. 7 Geld	18. 7. Brief
Amsterdam	357.87	359.67	357.85	359.65
Danzig	172.92	173.78	172.87	173.00
Berlin*)	212.60	213.21	212.51	213 13
Brüssel	124.30	124.92	124.25	124.87
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.4750	43.25	43.46
New York (Scheck)	8.882	8.922	8.882	8.922
Paris	34.99	35.17	34.93	35.17
Prag	26.37	26.49	26.36	26.4950
Rom	46.59	46.83	46.5750	46.8150
Kopenhagen	238.22	239.42	—	—
Stockholm	239.11	140.31	[illegible]	240 25
Bukarest	5.29	5.32	—	—
Budapest	155.39	156.69	—	—
Wien	125.62	126.24	125.61	125 23
Zürich	172.81	173.67	172.34	173.70

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: für europäische Devisen fester.

Fest verzinsliche Werte.

	21.7	18.7
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.00	63.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	55.75	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103 00	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	111.50	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	21.7.	18.7.		21.7.	18.7.
Bank Polsk.	166.00	165.50	Węgiel	—	40.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.25	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	+	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	32 00	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	112.00	—
W. T. F. Cukr.	30.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: vorwiegend behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Juli. (R.) Wieder kam zu den ersten Kursen auf fast allen Märkten Ware heraus, der seitens der Banken nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand. Die Preisermässigung der Bembergerzeugnisse verstimmte, auch der flaue Schluss der gestrigen New Yorker Börse trug zu der allgemeinen Zurückhaltung bei. Die Kursrückgänge betrugen bis zu drei Prozent, und Kunstseidenwerte gaben bis zu 5½ Prozent nach. Geld unverändert leicht. Tagesgeld 2½ bis 4½ Prozent, Monatsgeld 4½ bis 5¾, Warenwechsel 3⅞ Prozent. Nach den ersten Kursen bei geringen Umsätzen, weiter bis ein Prozent nachgebend.

Terminpapiere. (Anfangskurse.)

	22.7.	21.7.		22.7.	21.7.
Dt. R.-Bahn	94.37	95.25	Goldschmidt	57.50	58.00
A.G.f.Verkehr	78.50	84.50	Hbg. Elk.-Wk.	130.25	131.00
Hamb. Amer.	93.50	95.00	Harpen. Bgw.	116.00	110.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	91.25	—
Hansa	—	—	Holzmann	84.00	—
Nordd. Lloyd	94.00	95.25	Ilse Bgbau.	—	—
A.Dt.Kr.Anst.	110.50	111.00	Kali. Asch.	200.00	201.75
Barmer Bank	119.87	120.00	Klöcknerw.	91.50	93.75
Berl.Hls.-Ges.	152.25	153.00	Köln-Neuess.	89.00	90.25
Com.u.Pr.-Bk.	136.50	137.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	194.00	[illegible]	Mannesmann	88.00	91.00
Deutsch.Bank	128.50	129.50	Mansf. Bergb.	67,25	67.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	111.50	—
Dresdner Bk.	128.00	129.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	55,00
Schulth. Patz.	275.50	277.00	Oschl. Koksw	89.75	93.75
A. E. G.	144.50	146.00	Orenst.u.Kop.	62.50	63.62
Bergmann	176.00	174.25	Ostwerke	225.00	227.00
Berl.Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	82.00	82.00
Buderus	68.50	—	Rh.Braunkoh.	217.25	216.25
Cop. Hisp. Am.	313.25	315.00	Rh. Elek.-W.	129.00	129.50
Charl. Wasser	[illegible]	98.00	Rh. Stahlwk.	98.25	99,00
Conti Caoutch.	152.25	155.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	30.75	31.00	Rütgerswerke	54.00	55.25
Dessauer Gas	139.00	140.75	Salzdetfurth	353.00	357.00
Dt.Erdöl-Ges.	78.37	80.75	Schl.Elek.-W.	135,00	139.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	162.25	164.87
Dynam. Nobel	—	74.00	Siem.&Halske	205.00	207.00
El. Lief.-Ges.	135.00	136.25	Tietz, Leonh	135.75	—
El. Licht u.Kr.	140.25	141.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	154.50	155.62	Ver. Stahlw.	82.50	83.00
Felten u.Guill.	103.25	105.00	Westeregeln	205.75	208.00
Gelsenk.Bgw	125.00	125.00	Zellst. Waldh.	140.25	141.50
Ges. f. el. Unt.	140.25	142.50	Otavi	39.37	41.00

	22.7.	21.7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	60.10
60-90 000	60.00	60.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.00	8.12

Industrieaktien.

	22.7.	21.7.		22.7.	21.7.
Accumulator	—	—	Laurahütte	48,00	44.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	108.00	110.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	100.00	—	Nordd. Wolle.	76.50	77.50
Berger, Tiefb.	293.75	298.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	68.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	8.00	Sachsenwerke	—	97.00
Dt. Eisenhd.	56.12	57.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	143.50	146.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	191.50	195.50
Körting, Gebr.	50.00	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	160.00	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	22.7. Geld	22.7. Brief	21.7. Geld	21.7. Brief
Buenos Aires	1.522	1.526	1.522	1.526
Bukarest	2.488	2.493	2.489	2.493
Canada	4.186	4.193	4.186	4.194
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.35	20.39	20.351	20.391
New York	4.1815	4.1895	4.1825	4.1905
Rio de Janeiro	—	—	0.455	0.456
Uruguay	3.586	3.594	3.586	3.594
Amsterdam	168.28	168.62	168,36	168.70
Athen	5.43	5.44	5.535	5.545
Brüssel	58.455	58.575	58.455	58.575
Danzig	81,35	81.51	81.33	81.49
Helsingfors	10.525	10.545	10.527	10,547
Italien	21.91	21.95	21.915	21.955
Jugoslavien	7.420	7.434	7.425	7.439
Kopenhagen	112.05	112,27	112.08	112.30
Lissabon	18.80	18.84	18.83	18.87
Oslo	112.03	112.25	112.05	112.27
Paris	—	—	16.455	16.495
Prag	12.402	12.422	12.404	12.424
Schweiz	81.28	81.44	81.30	81.46
Sofia	3.033	3.039	3.035	3.041
Spanien	47.75	[illegible]	48.15	48.25
Stockholm	112.45	112.67	112.47	112.69
Talinn	111.43	111.65	111.43	[illegible]
Budapest	73.31	73.45	73.33	73.44
Wien	59.09	59.21	59.10	59.22
Kairo	20.865	20.950	20.87	20.91
Keykjawik 100 Kronen	91.99	92.17	92.01	92.19
Riga	80.62	80.78	80.60	80.76
Kaunas (Kowno)	41.73	41.81	41.71	41.79
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 21. Juli. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45), Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; Auszahlung Warschau 46.85 bis 47.05; grosse polnische Noten 46.75—47.15; kleine polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

Der Nachmittag in Wiesbaden.

Der Nachmittag galt der Bäder- und Regierungshauptstadt Wiesbaden, nachdem noch auf der Durchfahrt Biebrich berührt worden war. Auch hier in Wiesbaden waren die Bewohner aus nah und fern auf den Straßen und Plätzen zusammengeströmt, vor allem vor dem Kurhaus, wo auch der Stahlhelm Paradeaufstellung genommen hatte und die einzelnen Vereine der Deutschen Turnerschaft durch Angehörige ihrer jüngsten Riegen und eines Fahnenschwingers vertreten waren. Von der Landesgrenze aus, die zugleich die Stadtgrenze ist, begleitete Oberbürgermeister Krücke den Präsidenten, der ihn dann später im Kurhaus noch kurz begrüßte. Die Wiesbadener Veranstaltungen zeigten dadurch von den bisherigen ein verschiedenes Gesicht, daß sie ohne Reden abgewickelt wurden. Ein Konzert im herrlichen Musiksaal des Kurhauses brachte eine Dichtung von Heinrich Leis, mit Musik von Fritz Zech und gesprochen von Charlotte Christann: Befreites Land, dann den letzten Satz aus der ersten Sinfonie in C-Moll Op. 68 von Brahms, vom Kurorchester unter Karl Schuricht meisterhaft dargeboten.

Noch galt es, Abordnungen, Veteranen usw. zu begrüßen, die Stafette des Hindenburglaufs der DT. abzunehmen, dann eine Fahrt zu den Bergen über der Stadt empor, wo man in dem gewaltigen Oval der neuen Stadionanlage des Beginns von Redslobs Befreiungsfestspiel: Deutschlands Strom, harrte. Der Reichspräsident begrüßte auf einer Rundfahrt durch die Arena die vielen Tausenden Besucher, die alle Plätze schon lange besetzt hielten, sowie die 2500 Teilnehmer des Spiels herzlich, nur bedauernd, sich nicht weiter aufhalten zu können. Der Oberbürgermeister verließ nun den Wagen, Reichskommissar Freiherr Langwert v. Simmern stieg ein, und eine rasche Fahrt brachte Hindenburg durch Schierstein und Niederwalluf nach Eltville, wo in dem alten Renaissancebau des Langwerthschen Familienbesitzes der Reichspräsident eine kleine Ausspannung von den gewaltigen Anstrengungen der letzten Tage in Berlin und am Rhein sich gönnen wird. Erst am Dienstag geht es nach Koblenz weiter, und in der Nacht darauf nach Trier.

Hindenburg an Frau Dr. Stresemann

Mainz, 21. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet:

„Bei der erhebenden Befreiungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Trauer und Dankbarkeit Ihres verstorbenen Herrn Gemahls gedacht, dem es nicht beschieden war, den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue und aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie bei diesem Anlaß, den Ausdruck meines Gedenkens und ergebenste Grüße entgegenzunehmen.

Aufruf für Neurode.

In ganz Deutschland und im Auslande hat die Nachricht von der Grubenkatastrophe auf der schlesischen Zeche Wenzeslaus im Neuroder Steinkohlenbezirk lebhafte Anteilnahme und Hilfsbereitschaft ausgelöst. 151 Bergleute sind bei dem schweren Explosionsunglück ums Leben gekommen, 49 wurden verletzt. Mehr als 120 Familien in einer der ärmsten Bergarbeiter-Gegenden, in der ohnehin viel drückende Not zu lindern ist, sind mit einem Schlage in tiefe Trauer versetzt und ihres Ernährers beraubt worden. Reich und Staat haben sofort Mittel für die Hinterbliebenen und Verletzten zur Verfügung gestellt. Aber auch die private Gebefreudigkeit wird dankbar begrüßt. Im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden nimmt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe Spenden für die Hinterbliebenen der getöteten Bergleute und für die Verletzten entgegen.

Alle Spender werden gebeten, Geldspenden auf das Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Neuroder Steinkohlenbezirk“ bei der Zentrale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin oder durch Scheck an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, zu überweisen.

Aus der Republik Polen.

Gdingen.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Gdingen gemeldet: Das sogenannte „Chinesische Viertel“ in Gdingen, in dem die ärmste Hafenbevölkerung wohnt, soll liquidiert werden, und zwar in der Weise, daß die Bevölkerung nach einem neuen Stadtteil übersiedelt, der auf dem Gelände der Staatsdomäne Witomino entstehen soll.

Kommunistenfrechheit.

Wie polnische Blätter zu melden wissen, erschien im Paßbüro des polnischen Generalkommissariats in Danzig ein Kommunist und verlangte irgendwelche Leistungen. Als er eine Absage erhielt, erklärte er, daß er in zwanzig Minuten mit einem guten Revolver zurückkehren werde. Man faßte diese Erklärung als Spaß auf, aber nach einiger Zeit kehrte der Kommunist tatsächlich nicht nur mit einem Revolver, sondern auch mit einem dicken Eichenstock zurück. Das Personal alarmierte die Danziger Polizei, die den Kommunisten festnahm.

Die Bahn Oberschlesien-Gdingen.

Warschau, 22. Juli. Die Eröffnung des provisorischen Verkehrs auf der Strecke Herby—Zduńska Wola soll am 15. November erfolgen. Die Arbeiten zwischen Zduńska Wola und Inowroclaw werden im laufenden Jahre zu 75 Prozent beendet sein. Im Abschnitt Bromberg—Gdingen wird der normale Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Berent—Sononino und Ossowo—Gdingen am 15. November eröffnet.

Der Staatspräsident in Spała.

Warschau, 22. Juli.

Der Staatspräsident beabsichtigt, seinen Aufenthalt in Spała vor Anfang August nicht zu unterbrechen. Zu diesem Zeitpunkt ist seine Reise nach Estland über Gdingen als Gegenbesuch des estnischen Staatspräsidenten Dr. Strandmann geplant.

Schnellzug und Autobus.

Warschau, 22. Juli.

Der Schnellzug Warschau — Lemberg überfuhr gestern in der Nähe von Lemberg einen Autobus, in dem sich sieben Reisende befanden. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, die übrigen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Noch etwas über die Automobilausstellung.

Die Sehenswürdigkeit auf der Verkehrsausstellung war, wie wir bereits wiederholt darauf hingewiesen haben, die Ausstellung der Automobile, die am 23. Juli geschlossen werden sollte. Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Automobile bringen wir nachstehend noch einige Einzelheiten, die nicht nur den Automobilisten, sondern auch den Laien interessieren.

Im Oberschlesischen Turm finden wir auf dem Stande der Firma „Polmotor“ zunächst zwei sehr formenschöne Stoewerwagen, 8 Zylinder, und zwar eine 80pferdige, sechssitzige Limousine in Originalkarosserie, sowie ein viersitziges Sportkabriolett, 50 PS., welches in der Karosseriefabrik der Firma Polmotor in Parzęczew karosseriert worden ist.

Ferner finden wir dort Erzeugnisse der Zschopaer Motorenwerke DKW. Es ist ein Sportwagenuntergestell dieser Firma ausgestellt, sowie ein grün-weißer Sportwagen, welcher sehr rassig und elegant ist. Wie wir hören, hat ein solcher Wagen im Juni d. Js. die Strecke Jarocin—Gdynia und zurück, insgesamt 1100 Kilometer, in zwei Tagen bequem bewältigt, was für so einen kleinen Wagen immerhin eine beachtenswerte Leistung ist. Gerade dieser Sportwagen findet wegen seines netten Aussehens viele Interessenten. Außerdem ist das neueste DKW-Automobilmodell, ein viersitziges, 4 Zylinder-Cabriolett ausgestellt in weinroter Farbe. Dieser Wagen ist ein Mittelding zwischen einem großen und einem kleinen Wagen. Er ist für einen solch kleinen Wagen immerhin verhältnismäßig bequem und im Preis sehr niedrig.

Von den DKW-Motorrädern ist als neuestes Modell eine 300-ccm-Maschine zu nennen, Type 300 Sport, welche als äußerst moderne Konstruktion anzusprechen ist. Daneben werden die übrigen, auch in Polen sehr verbreiteten und bekannten Typen gezeigt.

Auf dem Stande der BMW-Motorräder finden wir als interessantestes das BMW-Weltrekord-Motorrad, welches mit einer Stundengeschwindigkeit von 216 Kilometern seit dem Jahre 1929 den Weltrekord hält, welcher bisher noch nicht überboten werden konnte. Diese Maschine mutet in ihrer Stromlinien-Form gigantisch an, um so mehr, als eigentlich von dem ganzen Motorrad außer dem Sattel und der Lenkstange infolge der Blechverkleidung gar nichts zu sehen ist.

Außerdem stellt BMW als neuestes Modell eine 750-ccm-Tourenmaschine mit Stahlpreßrahmen aus, Type R 11. Diese Maschine besitzt nicht mehr wie bisher einen geschweißten Rohrrahmen, sondern einen Stahlpreßrahmen, welcher nur auf kaltem Wege bearbeitet wird und dadurch eine ganz kolossal erhöhte Bruchsicherheit aufweist.

Wir hatten Gelegenheit, eine Probefahrt mit einem der DKW-Sportwagen und einer Stoewerlimousine zu machen. Der kleine DKW-Sportwagen ist sehr wendig und windet sich wie eine Schlange durch den Stadtverkehr hindurch. In der Stoewerlimousine merkt man infolge der guten Federung und der niedrigen Straßenlage überhaupt nichts von Geschwindigkeit. Vollkommen geräuschlos glitt der Wagen im Tempo von 80 Kilometern und mehr über die Straßen dahin.

In Halle 13 finden wir den Stand der Büssingwerke A.-G., Braunschweig. Diese Fabrik baut seit Jahren nur Lastwagen und Omnibusse und zählt zu den bekanntesten und besten Lastwagenfabriken Deutschlands. Die Firma zeigt ein Lastwagenuntergestell, Type V GL mit einer Tragfähigkeit von 7 Tonnen, sowie ein Omnibusuntergestell III N, auf welchem eine Omnibuskarosserie für 30 Personen aufgebaut werden kann.

Außerdem zeigt die Firma ihr großes Sechsrad-Omnibusuntergestell, welches in Deutschland in Tausenden von Exemplaren sich im Omnibusverkehr bewährt hat. Dieses Untergestell ist mit Knorr-Luftdruckbremse ausgestattet, welche bei allen 6 Rädern gleichzeitig wirkt, um so den Wagen auf kürzester Entfernung zum Halten zu bringen. Die großen Lastwagen- und Omnibusuntergestelle wirken in dem geschlossenen Raum besonders wuchtig.

Es ist erfreulich, zu beobachten, welche Fortschritte die deutsche Automobilindustrie in bezug auf Geräuschlosigkeit, Fahrsicherheit und Formenschönheit in den letzten Jahren gemacht hat. Hoffen wir, daß auch in Polen sich das deutsche Kraftfahrzeug mit der Zeit mehr und mehr durchsetzt.

Amerika und die innerpolitische Lage in Deutschland.

Washington, 22. Juli. (R.) Die innerpolitische Entwicklung der letzten Tage in Berlin, insbesondere die im Zusammenhang mit der Auflösung des Reichstages stehenden Ereignisse, haben hier beträchtliche Aufmerksamkeit erregt und viele Kommentare in den Blättern bei den Parteien hervorgerufen. Liberale Blätter wie **Neuyork World“** und **„Baltimore Sun“** erklären, daß es sich bei der Anwendung des Artikels 48 und der Auflösung des Reichstages um verfassungsmäßige Maßnahmen handele, und daß kein Diktator in Deutschland regiere, sondern das Volk, das selbst bei den kommenden Neuwahlen zu entscheiden habe, was künftig geschehen soll. **„Public Ledger“** und **„Washington Star“** wiederholen den von Parker Gilbert in seinem Schlußbericht am deutschen Budget erhobenen Vorwurf, daß Deutschland in seiner öffentlichen Finanzgebarung in den letzten Jahren nicht die notwendige Sparsamkeit aufgebracht habe. Die Regierung Brüning habe begonnen sparsam zu wirtschaften und den Haushalt zu balancieren. Sie sei aber von den extremen Parteien daran gehindert worden, und sie sei daher gezwungen gewesen, den Artikel 48 anzuwenden. **„Washington Car“** erinnert daran, daß Amerika hunderte von Millionen Dollars in deutschen Unternehmungen investiert habe und daß infolgedessen Amerika an Deutschlands finanzpolitischer Entwicklung sehr interessiert sei.

Ein Tscheka-Akt in Deutschland.

Der Vater zum Tode verurteilt. — Der Sohn nach Sowjet-Rußland entführt.

Hamburg, 21. Juli.

Das „Hamburger Echo“ berichtet von einem neuen sogenannten Sowjet-Femefall in Hamburg, beziehungsweise Kiel. Es handelt sich um einen früheren, langjährigen Angestellten bei der Derutra, der Deutsch-Russischen Lager- und Transport-Gesellschaft. Dieser Angestellte namens Schainhold hatte vor einiger Zeit von der russischen Regierung den Auftrag erhalten, unverzüglich innerhalb von wenigen Tagen nach Rußland zurückzukehren, um sich zu verantworten. Schainhold verweigerte die Abreise nach Sowjetrußland. Er wurde bald darauf in absentia zum Tode verurteilt. Wenige Tage später wurde der noch nicht 18 Jahre alte Sohn des Schainhold durch einen sowjetrussischen Kanzleisekretär Schmidt nach Kiel gelockt und dort auf ein Schiff gebracht, das sofort den Hafen mit dem Ziel nach einem russischen Hafen verließ. Seitdem ist der Vater ohne jede Nachricht von seinem Sohn. Er vermutet, daß der Sohn bis zu seiner Großjährigkeit in Sowjetrußland festgehalten werden soll, um dann als Geisel der Tscheka zu dienen.

Das „Hamburger Echo“ fügt daran die Bemerkung, daß sehr große Wahrscheinlichkeit dafür bestände, daß auch amtliche sowjetrussische Dienststellen in Hamburg bei dieser Entführung die Hand im Spiel gehabt hätten, und fordert die Hamburger Dienststellen und das Auswärtige Amt auf, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen.

Die Mitteilungen des „Hamburger Echo“ dürften im großen und ganzen zutreffend sein. Aus verständlichen Gründen bewahren die Hamburger Dienststellen strengstes Stillschweigen, soviel aber kann gesagt werden, daß alle erforderlichen Schritte auch nach der diplomatischen Seite hin unternommen worden sind.

Pommerellen.

*** Putzig, 21. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Sportplatz in Putzig an der sogenannten Kieskaule. Dort spielten die 9, 8 und 3 Jahre alten Kinder des Sergeanten Bartilewski, die 9 und 5 Jahre alten Kinder des Arbeiters Renusch und das 5jährige Söhnchen des Arbeiters Semmerling, die dort in der Nähe wohnen. Plötzlich lösten sich Kiesmassen und begruben diese sechs Kinder. Obgleich in der Nähe weilende Kinder sofort von dem Unglück Kenntnis gaben und auch ein Arzt bald zur Stelle war, konnten nur die größeren Kinder lebend geborgen werden, während der 5jährige Gregor Semmerling und der 3jährige Jan Bartilewski nur als Leichen geborgen werden konnten.**

10 polnische Stadtverordnete können weder polnisch lesen noch schreiben.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Berent verlas Bürgermeister Tkaczyk einen Absatz aus einem Protokoll, aus dem hervorgeht, daß zehn Stadtverordnete weder polnisch lesen noch schreiben können.

Bei den letzten Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Berent ist eine deutsche Liste nicht aufgestellt worden. Es kann sich hierbei also nicht um Deutsche handeln.

Die Kandidaten auf den deutschen Listen werden überall einer scharfen Prüfung unterzogen, und wenn sie die polnische Sprache nicht genügend beherrschen, werden sie ohne weiteres von der Liste gestrichen. Wenn sich heute im Berenter Stadtparlament unter 24 Stadtverordneten 10 befinden, die weder polnisch lesen noch schreiben können, so scheint man in Berent die Bestimmungen des Gesetzes den polnischstämmigen Kandidaten gegenüber nicht angewandt zu haben. Wenn es sich nicht um Deutsche handelt, dann geht es also auch ohne Prüfung.

Geburt im Auto.

Vor einigen Tagen genas in einer Kraftdroschke aus Konitz auf der Fahrt von Melanenhof nach dem hiesigen Borromäusstift ein Mädchen eines Kindes. Der Autolenker brachte darauf den Wagen mitten auf der Chaussee zum Stehen, angeblich, weil er kein Benzin mehr hatte, und holte zu Fuß Hilfe aus Neudorf herbei. Man telephonierte von dort nach Chojnice um Benzin, Hebamme und ein zweites Auto. So langte die Taxe, die mit einem Passagier aus Melanówko abgefahren war, mit zwei Passagieren in Konitz an. Das Kind mußte in Hennigsdorf auf dem Standesamt eingetragen werden, weil der betreffende Chausseeabschnitt als Geburtsort dorthin gehört. Wir schlagen vor, das Neugeborene „Limousine“ zu nennen und als Taufpaten den Autokönig Ford und den Benzinkönig Alfred Nobel zu wählen. — Mutter und Kind befinden sich wohl.

Sport und Spiel.

Ergebnisse aus Karlsdorf.

Der 9. Renntag in Karlsdorf brachte folgende Ergebnisse:

1. Rennen (Flachrennen über 850 Meter): 1. Jedynka (Lipowicz); 2. Sonja II (Kończel). Ferner liefen Cioska, Jedyna, Fatima. 2—8 Längen. Toto: 35, Pl. 15, 16. — 2. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): 1. Blitzmädel II (Rzyski); 2. Zupan (Chomicz). F.: Tippel, Parklo. Längen ungezählt. Toto: 21, Pl. 11, 11. — 3. Rennen (Hürdenrennen über 2800 Meter): 1. Too Good (Chomicz). F.: Zygfryd, Pupilka (nicht beendet). Längen ungezählt. Toto: 40. — 4. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Bosfor (Olejnik); 2. An de (Roguski); 3. Scarlet Pimpernell (Tobjasz). Es liefen noch 6 Pferde. 4—3 Längen. Toto: 28, Pl.: 14, 21, 13. — 5. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Lassie (Raniewicz); 2. Cyrus II (Roguski). F.: Wiking, Nelke. 4—3 Läng. Toto: 43, Pl. 21, 27. — 6. Rennen (Hindernisrennen über 3200 Meter): 1. Zagończyk (Kamiński); 2. Aida II (Lipiński). F.: Neo Filon. Längen ungezählt. Toto: 13.

*

Rennen zu Karlsdorf (10. Tag). 1. Rennen (Flachrennen über 850 Meter): 1. Majdan (Lipowicz); 2. Cissa (Kończel). F.: Lotny. Kopf, 6 Längen. Toto: 29. — 2. Rennen (Flachrennen über 1800 Meter): 1. Fürstenberg (Oberl. Nesterowicz); 2. Hedi (Oberl. Bobiński). F.: Rosa. 4—7 Längen. Toto: 16. — 3. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): 1. Czekan (Rzyski); 2. Zagończyk (Kamiński). F.: Intryga, Filadelfja. Längen ungezählt. Toto: 13, Pl.: 12, 12. — 4. Rennen (Flachrennen des **„Dziennik Bydgoski“** über 2100 Meter): 1. Brylant (Konczel); 2. Lawa (Tucholka). Es liefen noch 4 Pferde. 2—4 Längen. Toto: 21, Pl.: 20, 32. — 5. Rennen **(Großes Bromberger Hindernisrennen** über 4800 Meter, Preis 3000 Złoty): 1. Gini (Oberlt. Bobiński); 2. Lapis Lazuli. F.: Kinmal, Karrara. ½—2 Längen. Toto: 15, Pl.: 13 18. — 6. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Zagadka (Kończel); Lotnik (Jagodziński). 3. Lipka (Lipowicz). Es liefen noch 8 Pferde. 1 Länge — Kopf. Toto: 22, Pl.: 13, 15, 14. — 7. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter): 1. Naughty Boy (Rzyski); 2. Eskorta (Lipiński). F.: Jegomość. Längen ungezählt. Toto: 20.

Die letzten Telegramme.

Hochwasser in russisch Turkestan.

Moskau, 22. Juli. (R.) Der Strom Amudarja führt Hochwasser, so daß der Personen- und Postverkehr eingestellt werden mußte. Auf turkmenischem Gebiet ist der Wasserstand bis drei Meter über normal, was — wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet — seit 1914 noch nicht der Fall gewesen ist. Die gesamte Bevölkerung ist zur Bekämpfung des Hochwassers aufgeboten worden.

Proteststreik wegen Lohnabzüge.

Paris, 22. Juli. (R.) Wie Havas aus Rouen berichtet, hat die Proteststreikbewegung gegen die auf Grund der Sozialversicherung vorgenommenen Lohnabzüge um sich gegriffen. Die Zahl der streikenden Arbeiter der Textil-, chemischen und Metallindustrie beläuft sich auf 10 000.

Generalstreikbeschluß der irischen Eisenbahner.

London, 22. Juli. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Dublin: Der Nationalverband der Eisenbahner hat beschlossen, heute nacht 12 Uhr den Generalstreik zu erklären. Der Streik würde die Lahmlegung der gesamten Bahnen im irischen Freistaat zur Folge haben.

Englische Kommentare zu den Vorgängen in Aegypten.

London, 22. Juli. (R.) Die Ereignisse in Aegypten nehmen in der Presse einen breiten Raum ein. „Daily Herald“ meldet, in einflußreichen Kreisen der ägyptischen Hauptstadt Kairo, die nicht der Wafdpartei angehören, werde bestimmt angenommen, daß König Fuad abdanken werde. Man rechne auch mit einem Rücktritt des Premierministers Sidki Pascha. Es sei als Ersatz für ihn eine Persönlichkeit in Aussicht genommen, die die Wafdpartei zufriedenstellen würde.

In einem Leitartikel führt „Daily Herald“ aus: Die Zeit ist sehr nahe, wo König Fuad und seine Ratgeber entweder dem Willen des Parlaments nachgeben oder offen das Gesetz verletzen müssen. Gemäß der Verfassung muß der König die geforderte außerordentliche Tagung des Parlaments einberufen. Sie wird ein Mißtrauensvotum gegen Sidky Pascha annehmen, was verfassungsgemäß seinen Rücktritt zur Folge haben müßte.

„Daily News“ und „Chronicle“ schreiben: Die schwierige Lage Aegyptens ist diesmal nicht ein Streit mit Großbritannien, sondern ein Streit zwischen König Fuad und dem ägyptischen Volke. Der König würde die Verfassung mißachten, wenn er den Wunsch der Wafdführer, eine außerordentliche Parlamentstagung einzuberufen, verwerfen sollte. Fuads einzige Hoffnung sei, infolge der bisherigen Ausschreitungen der Wafdanhänger militärische Unterstützung von England zu erzwingen.

Ergebnis der Ostender Zinkproduzenten.

Ostende, 22. Juli. (R.) Am Schluß ihrer heutigen Abendsitzung gab die Konferenz der Zinkproduzenten folgendes Communiqué aus: Die in Ostende zur Beratung der letzten Vorschläge der überseeischen Produzenten versammelten Zinkproduzenten haben diesen Vorschlägen grundsätzlich zugestimmt. Es bedarf jedoch noch der Regelung einer Anzahl von Modalitäten. Ueber ihre Regelung sowie über ein Abkommen mit einigen auf der Ostender Konferenz nicht vertretenen Zinkproduzenten wird später beraten werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

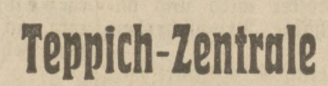
Billiger Saison-Verkauf!

Vom 14ten bis 28ten

10% Rabatt auf sämtliche reguläre Waren
bis **40%** Rabatt auf aussortierte Waren und Reste.

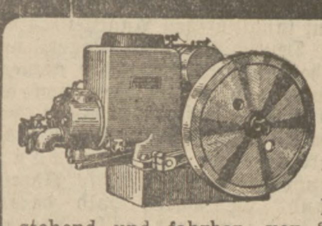
Gelegenheit zum Kauf erstklassiger Qualitäten zu unglaublich niedrigen Preisen!

Teppiche - Brücken - Bettvorleger - Kelims - Läufer- u. Bodenbelagstoffe - Kokosteppiche u. Läufer - China- u. Kokosmatten - Diwan- Bett- u. Tischdecken - Engl. Kretons - Gobelins u. sämtl. Möbelbezug- u. Dekorationsstoffe.



Teppich-Zentrale Kazimierz Kużaj **ul. 27 Grudnia 9**
Grösstes Spezialgeschäft in Poznań.

Firma K. Kużaj, gegründet 1896, geniesst volles Vertrauen dank ihrem Prinzip: „Hoch in Qualität — Billig im Preis“. Besichtigen Sie, bitte, unsere Fensterauslagen!



Klein-Kraft-Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Telefon 52-25, Sew. Mielżyńskiego 6.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte :: Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
NOWY TOMYŚL 5 (Woj. Pozn.)

Eine kleine Kultur- und Kunstgeschichte bietet der

Führer durch Posen und Umgebung

mit 24 Originalfederzeichnungen, einem Stadtplan und einem Messeplan, herausgegeben im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen.

Preis nur 3,60 zł.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

CONCORDIA Sp. Akc.
Verlagsanstalt
Poznań, Zwierzyniecka 6.



Zu kaufen in allen Fahrradhandlungen.

Arbeitsmarkt

Gesucht
ältere, erfahrene erste
Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften in deutscher Sprache an „PAR“, Al. Marcinkowskiego 11, u. **Nr. 55,484.**

Inspektor-Administrator,
30 Jahre alt, verh., D.-Oberschl., Absolv. d. landw. Schule, 12 Jahre tätig auf Gütern in Schles. und Posen, mit prima Zeugn. und Empfehlungen. In letzter Stellung 3 Jahre, ungekündigt, sucht Stellungs-Wechsel per 1. 10. oder später. Angeb. erb. u. **1087** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.



Sonnige Sommertage muten unseren Augen eine Lichtfülle zu, die blendet und schädlich wirken kann. An der See, im Gebirge, bei jeglichem Sport und Spiel im Freien trage man daher eine Schutzbrille mit Zeiss-Umbralgläsern. Augenärzte, Alpinisten, Segler, Sportlehrer u. a. rühmen die mit „Zeiss-Umbral“ erzielte, gleichmäßige, angenehme Lichtdämpfung, die praktisch farbenrichtige Wiedergabe der Landschaft und das große Blickfeld „wie beim Zeiss-Punktalglas“.

ZEISS
UMBRAL
Schutzbrillengläser
schützen die Augen vor blendendem Licht
Bezug durch die optischen Fachgeschäfte.
Ausführliche Druckschrift „Umbral 405“ kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.





Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,

aber

kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,

nur

das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke K. BLOCH, DANZIG, Steindamm 25a—30
Dann wird Ihnen Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich munden.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a.
Fabrikläger für andere Städte noch zu vergeben.

DÜNGEKALK

in jeder Form
ff. gemahlenen, kohlensauren Kalk
ff. „ gebrannten Kalk
Kalkasche
liefert preiswert

GUSTAV GLAETZNER
Poznań 3, Mickiewicza 36
Telefon 6580 u. 6328. Gegr. 1907.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Tapeten u. Läufer
S. Orwat, Poznań
Wrocławska 13.

Aelteres, alleinsteh. Fräulein
das schon einen frauenlosen Haush. geführt, sucht von sof.
Stellung
bei älterem Herrn od. alleinstehender Dame. Gute Empfehlungen und eigene Betten vorhanden. Off. u. **1085** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaftliches Mädchen
mit Kochkenntnissen **sofort** gesucht. **Adler, Poznań,** Mickiewicza 9, zw. 5—7 Uhr.

Suche zum 1. August 1930 perfekt. **Stubenmädchen.** Meld. zwischen 6—8 Uhr. **Paruszewski, Poznań,** Zwierzyniecka 1, I.

Saub., möbl. Zimmer m. elektr. L., Zenth. a. nur bess. Herrn zu verm. Off. u. **1086** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbl. Zimmer im Zentr., m. Telefb. p. 1. 8. 1930 ges. Off. u. **1088** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. abzug. **Poznań, Mickiewicza 17,** III r.

Für die Reisezeit!

Achtung! Bedeutende Preisermäßigung für Storms Kursbücher!

Storms Kursbuch

fürs Reich . . . . 5.00 Rm.
für Norddeutschland, einschl.
Ostpreußen . . . . 2.50 „
„ Ostdeutschland, einschl. abgetr. Gebiet, Nordwestpolen und Danzig . . . . 2.00 „
„ Mitteldeutschland, einschl. Tschechoslowakei . . . . . . 2.00 „
„ Westdeutschland . . . . . . 2.00 „
„ Süddeutschland, einschl. Oesterreich und Schweiz 2.00 „
„ Berlin u. Mark Brandenbg. 1.50 „
Hendschels Telegraph . . . . 6.00 „
Hendschels International . . . 4.00 „
Lloyd Kursbuch . . . . 4.00 „

Vorrätig in allen Buchhandlungen!

CONCORDIA Sp. Akc. **Abt. Großsortiment**
Pozna , ul. Zwierzyniecka 6.

Wir suchen von sofort oder etwas später einen
jungen Mann
aus der Kaufmannsbranche als Expedienten.
Gute Handschrift, sicheres Rechnen, sowie polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Demselben wird Gelegenheit gegeben, sich nebenbei das Molkereifach anzueignen. Desgleichen findet ein **Lehrling** mit guter Schulbildung, nicht unter 18 Jahren Aufnahme. Näheres schriftlich.
Mleczarnia Spółdzielcza, Krotoszyn.

Neuheit! **Rohölmotore-Deutz 9 P.S.**
Viertakt-Diesel
mit Verdampfungskühlung, liegend, für Landwirtschaft und Gewerbe, soeben erschienenes Modell 1930, **Betriebsstoff** und **Ölverbrauch** pro **Stundenpferdestärke 9 Groschen,** empfiehlt ab Lager Poznań sofort lieferbar zum Preise von **3850.—** Złoty
Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420.
Büro: ul. Sew. Mielżyńskiego 23
Lager: Słowackiego Ecke Jasna.

Man beachte:
Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.
Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.